

ALBATROS-TOURS

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN

JÜRGEN SCHNEIDER

Altengabweg 13 » 64625 Bensheim » Tel.: +49 (0) 6251 22 94

Fax: +49 (0) 6251 644 57 » <http://www.albatros-tours.com>

E- Mail: schneider@albatros-tours.com



Madagaskar

vom 31.10. bis 25.11.2001

Madagaskar

31.10. - 25.11.2001

Veranstalter: Albatros Tours

Reiseleitung: Dr. Klaus Handke

Einheimischer Guide: Roger Beanjara

Vorwort

Madagaskar ist eines der ärmsten und zugleich ungewöhnlichsten Länder. Außergewöhnlich sind der hohe Anteil endemischer Tier- und Pflanzenarten und das Ausmaß der Umweltprobleme, insbesondere der Erosion, obwohl nur relativ wenig Menschen die Insel besiedeln und auch der Zeitraum, seitdem Menschen Madagaskar besiedelt haben, relativ kurz ist. Faszinierend sind die Mischung afrikanischer und südostasiatischer Kulturen und die ungewöhnliche Zusammensetzung von Fauna und Flora aus südamerikanischen (Leguane, Boas), asiatischen (Dajaldrossel, Kannenpflanze) und afrikanischen (Hammerkopf, Rotschnabelente) Arten. Für Biologen ist die Insel ein Paradies, weil sich hier immer noch viele neue Arten, insbesondere bei den Wirbellosen, Fröschen, Schlangen und Skinken, aber sogar auch bei Vögeln (Rotschultervanga) und Säugern (Goldener Bambuslemur) entdecken lassen und weil man hier die Artbildung - ähnlich wie auf den Galapagos-Inseln - bei fehlender Konkurrenz studieren kann. Dies wird z. B. bei einer Betrachtung der Vanga-, Lemuren- und Tanrekartern deutlich.

Wir haben das Land alle sehr positiv erlebt. Für mich gehörte diese Reise zu meinen schönsten Reisen als Reiseleiter. Wir waren in einem sehr fremdartigen, überhaupt nicht afrikanisch wirkenden Land mit einer sehr freundlichen, stolzen Bevölkerung und hatten mit Roger einen sehr umsichtigen, toleranten und kenntnisreichen Guide und Dolmetscher, der sich hervorragend in die Mentalität von Deutschen und sogar von Ornithologen hineinversetzen konnte, sowie sehr rücksichtsvolle Fahrer und kompetente örtliche Führer (Maurice, Fidi, Moussa und Mdrema, sowie Jean-Robert). Fast überall gab es in den Exkursionsgebieten auch für Vielgereiste sehr viel »Neues« zu sehen.

Es lag aber nicht zuletzt auch an der Reisegruppe, die sich aus sehr unterschiedlichen, vielseitig interessierten und toleranten Teilnehmern zusammengesetzt hat, dass diese Reise ein voller Erfolg war und wohl allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Allen, die zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich danken und hoffe auf ein Wiedersehen bei unserem Nachtreffen im März 2002 in Bensheim.

REISELEITER

Dr. Klaus HANDKE

TEILNEHMER

GROBEHOLZ, Kerstin

HAMANN, Stefan

HIRSCHFELDER, Andrea

HIRSCHFELDER, Hans-Jürgen

LOTTES, Jutta

PROWALD, Erich

SCHNEIDER, Jürgen

FAHRER

Didi (Tana-Tulear) und Miri (Mahajanga)

Überblick über das Tagesgeschehen in Kurzform

31.10.: Flug von Hannover bzw. Frankfurt nach Paris und Weiterflug um 20.10 h (40 Min. Verspätung) in Richtung Tana

1.11.: Ankunft 8.55 h in Tana – Abfahrt um 11.10 h nach Osten zur Marozevo-Schmetterlingsfarm (14.30 bis 17.30 h) und nach Perinet – Übernachtung in „Feon ny Ala (3x);

2.11.: Wanderungen von 6.30 bis 12.10h und 15.00 bis 15.45 h und anschließend Exkursion bis 17.30 h in ein Sumpfgebiet der Umgebung und Nachtwanderung von 18.10 bis 20.00 h im Analamazaotra-Reservat.

3.11.: Exkursion von 5.30 bis 13.00 h im Mantadia-NP und von 15.00 bis 18.00 h im Analamazaotra-Reservat, anschließend Nachtexkursion.

4.11.: Fahrt über Tana nach Antsirabe – Übernachtung im Arotel (1x).

5.11.: Fahrt über Ambositra zum Ranomafana-NP (unterwegs Halt mittags an einem Feuchtgebiet – Übernachtung im Hotel Domaine (3x).

6.11.: Exkursion von 5.15 bis 11.20 h im Bergregenwald bei Vohiopara; 13.00 bis 15.30 h Wanderung in der Vohiopara-Marsch, 15.30 –16.00 h Beobachtungen am Fluss, 17.10 bis 18.10 h Exkursion am Parkeingang bis zur Fütterungsstelle.

7.11.: Exkursion von 5.30 (Gruppe I) bzw. 7.30 h (Gruppe II) bis 12.00 h im NP und von 14.30 bis 17.00 h im NP, danach Brachschnalbenbeobachtung am Fluss.

8.11.: Fahrt über Finanrantsoa, Ambolavao (Papierfabrik), Ihosy nach Ranohira – Übernachtung im Motel Isalo (1x), unterwegs Mittagspause an einer Granitkuppe mit Xerophyten.

9.11.: Ranohira-Isalo (kurze Wanderung) – Zombitse NP (Wanderung entlang d. Str) – Sakarah – Arboretum b. Tulear – Exkursion auf La Table – Tulear – Übernachtung im Hotel Plaza.

10.11. : Watvogelbeobachtungen vor dem Hotel – Fahrt n. Ifaty (Ankunft 12.00 h) Übernachtung im Hotel „Dunes“ (2x) – 16 bis 18.00 h Exkursion im „Spiny forest“.

11.11. : 5.15 bis 8.00 h Exkursion im „Spiny forest“, 9.20 – 10.00 h Salinen, 15.00 bis 19.00 h Fahrt zum Belalanda Lake in Richtung Tulear (Rundwanderung).

12.11. : Fahrt n. Tulear, 11.20 – 12.00 h Flug n. Fort Dauphin, 16.30 bis 17.30 h Stadtbesichtigung!

13.11.: Fahrt zum Berenty-Reservat (1 Übernachtung) mit Stops in einem Park (Nepenthes), an Antanussi-Gräbern, auf einem Pass (Dreieckspalmen) und im Andakelo-NP (Ankunft um 13.00 h) . „Regenpause“ bis 16.00 h, danach Besichtigung von Straußenfarm und Sisalfabrik und Exkursion im Galeriewald. Nachtwanderung von 19.00 bis 20.15 h im Dornenwald.

14.11.: Von 5.00 bis 7.20 h Wanderung durch den Galeriewald – Frühstück – erneut Exkursion in die Umgebung – Mittagessen – Freizeit bis 16.00 h – Exkursion in den Galeriewald – Abendessen – Nachtexkursion von 19.30 bis 20.20 h im Dornenwald und Rückfahrt n. Fort Dauphin in das neue Hotel Le Dauphin (1 Übernachtung).

15.11. Vormittags Freizeit bis 11.00 h – 12.40 Flug n. Tana bis 14.00 h – Abschiedsessen im Le Chevalier bis 16.30 h – Zoo u. bot. Garten u. Naturkundemuseum – Souvenirkauf – 18.30 h Ankunft Flughafen – 21.30 h Abflug n. Paris. VERLÄNGERUNG: Übernachtung im Hotel Gregoire (1x) in Tana.

16.11. Ankunft in Paris um 6.30 h und Weiterflug n. Deutschland
 VERLÄNGERUNG: 10.00 bis 14.00 h Exkursion zum Lac Alarobia und zum Lac Ivato – 16.30 h Flug n. Mahajunga bis 17.30 h – Übernachtung im Hotel de France (2x).

17.11.: 8.10 bis 14.00 h : Bootsfahrt auf dem Betsiboka-Fluss - 16.30 bis 18.00 h: Stadtrundgang.

18.11.: Von 7.00 bis 9.45 h Fahrt zur Ampijora-Forst-Station (2 Übern.), anschließend Exkursion im Trockenwald, 15.00 bis 17.45 h wieder Exkursion im Trockenwald und anschließend Nachtexkursion bis 19.45 h.

19.11.: 5.30 bis 8.00 h Exkursion im Trockenwald, 8.30 bis 10.00 h Wanderung am Lac Ravelobe, 14.00 bis 18.00 h Exkursion am Lac Amboromalandy.

20.11.: 5.30 bis 9.00 h Exkursion im Trockenwald, 9.30 bis 12.30 h Fahrt n. Mahajanga, 15.40 h Flug n. Diego Suarez (75 Min.), 17.00 h Flug n. Nosy Be (30 Min.) - 18.30 Fahrt n. Chanty Beach (2 Über.).

21.11.: 8.00 bis 17.00 h Exkursion zum Lakobe-Reservat

22.11.: 8.30 bis 17.30 h Exkursion zu den Inseln Nosy Komba (15 Min.) und Tanikely (4.5 h Aufenthalt).

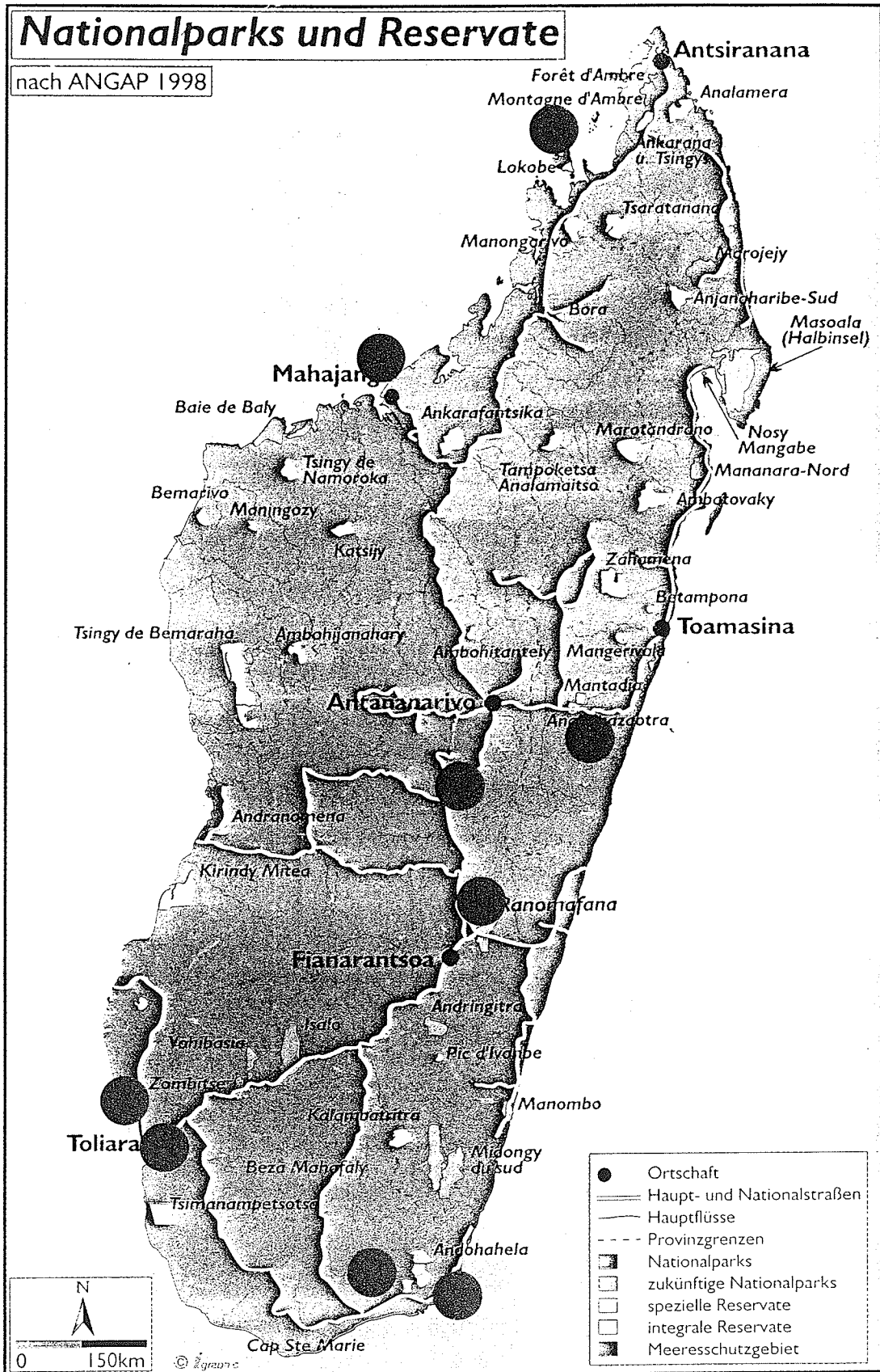
23.11.: 9.00 bis 11.30 h Exkursion in der Hotelumgebung (Strand, Kulturland), 12.30 bis 14.00 h Abschiedsessen mit Langusten..., 17.20 h Flug n. Tana (70 Min.) (1 Über.).

24.11.: 9.30 bis 13.30 Stadtbesichtigung (Palast, Markt, Kunsthandwerksmarkt), 15 bis 17.45 h Fahrt zur Sommerresidenz der Königin (Ambohimanga), 21.55h Abflug n. Paris

25.11.: 6.00 h Ankunft und 9.35 h Weiterflug n. Frankfurt, Ankunft 10.30 h.

Nationalparks und Reservate

nach ANGAP 1998



- Ortschaft
- Haupt- und Nationalstraßen
- Hauptflüsse
- - - Provinzgrenzen
- Nationalparks
- ▨ zukünftige Nationalparks
- spezielle Reservate
- integrale Reservate
- ▨ Meeresschutzgebiet

Madagaskar auf einen Blick

Flagge: weiß-rot-grün; weiß als Balken am Flaggestock, oben rot, unten grün

Lage: im Indischen Ozean, auf der Höhe von Mosambik durch den "Kanal von Mosambik" von

Afrika getrennt, ca. 400 km entfernt vom afrikanischen Festland; südlich des Äquators gelegen zwischen 12 u. 25°

südlicher Breite und 43 u. 50° östlicher Länge.

Viertgrößte Insel der Welt nach Grönland, Neuguinea und Borneo. Gesamtfläche: 587.041 km², die 1½ fache Fläche von Deutschland. Länge von Nord nach Süd 1580 km, Breite 450-580 km. Höchster Berg: Maromokotro (2876 m) im nördlichen Tsaratanana-Massiv. Zu Madagaskar gehören die größeren, touristisch erschlossenen

Inseln Nosy Be im Norden (325 km²) und St. Marie (Nosy Boraha) im Osten mit 200 km² sowie zahlreiche kleinere vorgelagerte Inseln. Entfernung von Paris: etwa 9000 km Luftlinie.

Staatsname: Republik Madagaskar – "Republikan'i Madagasikara" – République de Madagascar

Staats- und Regierungsform: Präsidiale Republik (wieder seit 1998)

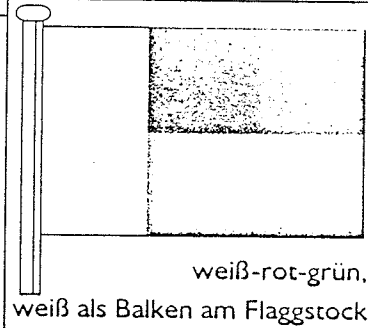
Präsident: Didier Ratsiraka, seit 1997; zuvor von 1975-1992

Einwohnerzahl: 16,3 Millionen (Schätzung 1998); 1990 noch 12 Mio.; Bevölkerungswachstum 1995-98 ca. 3,1 % pro Jahr, 1998 ca. 2,8 %. Städtische Bevölkerung: ca. 30 % (1998) mit steigender Tendenz. 60 % der Bevölkerung sind unter 20 Jahre alt, Lebenserwartung: 52 Jahre; (Quelle: u.a. Weltbankbericht). Alphabetisierungsquote: 80 % (geschätzt 1990, heute geschätzt auf 53-67 %, Tendenz abnehmend); Arbeitslosigkeit: keine Angaben

Bevölkerung: 99 % Madagassen (Malagasy) malaiisch-indonesischen, afrikanischen und arabischen Ursprungs, darunter 27 % Merina, 15 % Betsimisaraka, 12 % Betsileo (insgesamt 18 Bevölkerungsgruppen); 1 % Ausländer ("Vazaha"), v.a. Inder, Chinesen, Franzosen, Komorer

Religionen: etwa 50 % Christen (davon 21 % Katholiken und 22 % Protestanten sowie Anhänger unabhängiger Kirchen); 40-50 % Anhänger von sog. "Naturreligionen". Auch viele der getauften Christen glauben weiterhin an die Macht der

Flagge



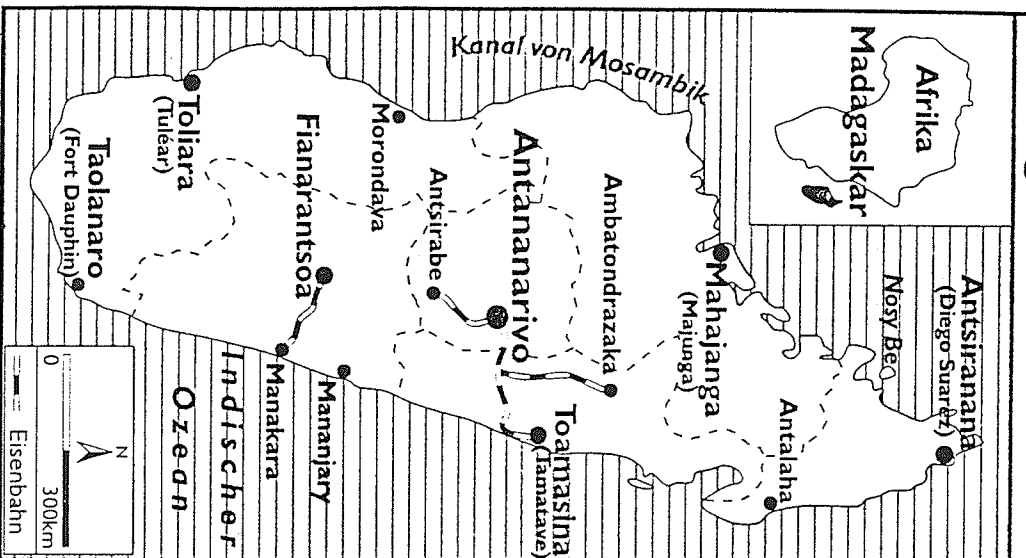
weiß-rot-grün.

weiß als Balken am Flaggestock



Staatwappen

Madagaskars Provinzen



Ahnen. Außerdem 7 % Muslime; einige Hindus und chinesische Anhänger des Buddhismus und Taoismus

Staatsprache: Malagasy und Französisch sind Amtssprachen; die Merina-Sprache "Hova" wichtige Verkehrssprache, daneben zahlreiche Dialekte.

Währung: Franc Malgache (FMG) zu 100 Centimes. Offizieller Kurs (1998): 1 DM = etwa 3000 FMG (sehr stark schwankend)

Hauptstadt: Antananarivo (mit Betonung auf Antananarivo, französisch "Tananarive", kurz "Tana"). Einwohner: 1,7 Mio., man schätzt die inoffizielle Einwohnerzahl 1999 schon auf etwa 2 Millionen

Weitere größere Städte: Fianarantsoa (Hochland), 380.000 Einw., Toamasina (Ostküste) 285.000, Anstrirana (Norden)

Provinzen: 6 *Faritany* (Provinzen) mit den gleichnamigen Verwaltungsstädten Tananarivana, Mahajanga, Fianarantsoa, Morondava, Toliara. 10 Distrikte. Die Einteilung in 6 Provinzen soll möglicherweise geändert werden.

Klima: tropisch immerfeuchtes Regenwaldklima im Osten, winterrockenes Savannenklima im Westen, gemäßigt im Inland, arid im Süden. Südlich der

275.000; Mahajanga (Nordwestküste) 255.000; Toliara (Südwestküste). (Schätzungen 1995)

Provinzen: 6 *Faritany* (Provinzen) mit den gleichnamigen Verwaltungsstädten Tananarivana, Mahajanga, Fianarantsoa, Morondava, Toliara. 10 Distrikte. Die Einteilung in 6 Provinzen soll möglicherweise geändert werden.

Klima: tropisch immerfeuchtes Regenwaldklima im Osten, winterrockenes Savannenklima im Westen, gemäßigt im Inland, arid im Süden. Südlich der

Hafenstadt Toliara verläuft der Wendekreis des Steinbocks quer durch Madagaskar, die Insel liegt also größtenteils noch im Tropengürtel. Auf der südlichen Erdhalbkugel gelegen sind die Jahreszeiten den unsrigen entgegengesetzt. Der Südwinter dauert von April bis Oktober, der Südsommer von November bis Mai. Im Südsommer Zykone, manchmal auch Erdbeben. Die klimatischen Bedingungen, Niederschläge und Temperaturen hängen aber vor allem von den regionalen Gegebenheiten, Gebirgszügen, Höhenlagen und Passatwinden ab.

Küste: ca. 5000 km Küstenlinie

Umwelt: Madagaskars unvergleichlicher Naturschutz ist durch Brandrodung der verbleibenden Regen- und Trockenwälder, Überweidung und Bodenerosion extrem gefährdet. Zahlreiche Umweltschutzorganisationen bemühen sich verzwiefelt, den Wertlauf mit der Zeit zu gewinnen.

Nationalfeiertag: 26. Juni (Tag der Unabhängigkeit von französischer Kolonialherrschaft im Jahre 1960)

Internationale Mitgliedschaften: UNO und UN-Sonderorganisationen, Weltbank und Internationaler Währungsfonds, EU-assoziiert, OAU, COMESA, IOC (Indian Ocean Commission), Indian Ocean Rim Association for Regional Cooperation (IORARC)

Wirtschaft: Madagaskar ist reich an Ressourcen, gehört aber zu den zehn ärmsten Staaten der Welt. *Pro-Kopf-Einkommen:* 240 US\$ (1995) – gegenüber 650 US\$ in den 70er Jahren! – 311 US\$ (1996), jährliches Wachstum (1985-94): minus 1,7 %, Tendenz steigend.

Inflationsrate: (1984-94) 15,8 %; 1995: 49,1 %, 1996: 19,8 %, 1997: 7 %; jetzt weiter mit abnehmender Tendenz.

Heimische Industrie: Fleisch, Seife, Zigaretten, Bierbrauerei, Dosenfabrikation, Zucker, Textilien, Glaswaren, Zement, Automontage, Papier, Petroleum, Tourismus. **Landwirtschaftliche Produkte:** Kaffee, Vanille, Zuckerrohr, Nelken, Pfeffer, Kakao, Reis, Maniok, Süßkartoffeln, Mais, Bohnen, Bananen, Kokosnüsse, Erdnüsse; Rindfleischprodukte; Baumwolle, Sisal

Importe: 663 Mio. US\$; **Exporte:** 527 US\$ (Schätzungen 1997). **Importprodukte:** Brennstoffe/Energie zu 83 %, Kapital- u. Konsumgüter, Nahrungsmittel. **Exportprodukte:** Fischereiprodukte, v.a. Garnelen, Vanille, Nelken, Kaffee, Zucker; **Auslandschulden:** 4,5 Mrd. US\$ (1997) (Quelle: *Munzinger Länderbericht 1998*).

Bodenschätze: Graphit, Chrom, Eisenerz, Nickel, Glimmer, Phospat, Kohle, Titanisen, Uran, Quarz, Edel- und Halbedelsteine, Gold. In größerem Umfang werden nur Chrom und Graphit abgebaut. Ölorkommen off-shore geschätzt auf 200 Mio. Barrel







Handelspartner (1995): **Hauptausfuhrländer** Frankreich ca. 60 %, USA und Deutschland ca. je 15 %, Italien ca. 9 %, **Hauptimportfuhrländer** Frankreich mit ca. 50 %, Japan und Deutschland ca. je 7 %, USA ca. 5 %, Iran (Erdöl), Singapur (Quelle: *World Economic Factbook 1997/98*).

50°

VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE 1985

MADAGASKAR

Einwohner je km² nach Provinzen (Faritany)

-  7 Mahajanga
-  8 Toliara
-  15 Antseranana
-  19 Toamasina
-  21 Fianarantsoa
-  53 Antananarivo

-15°

-20°

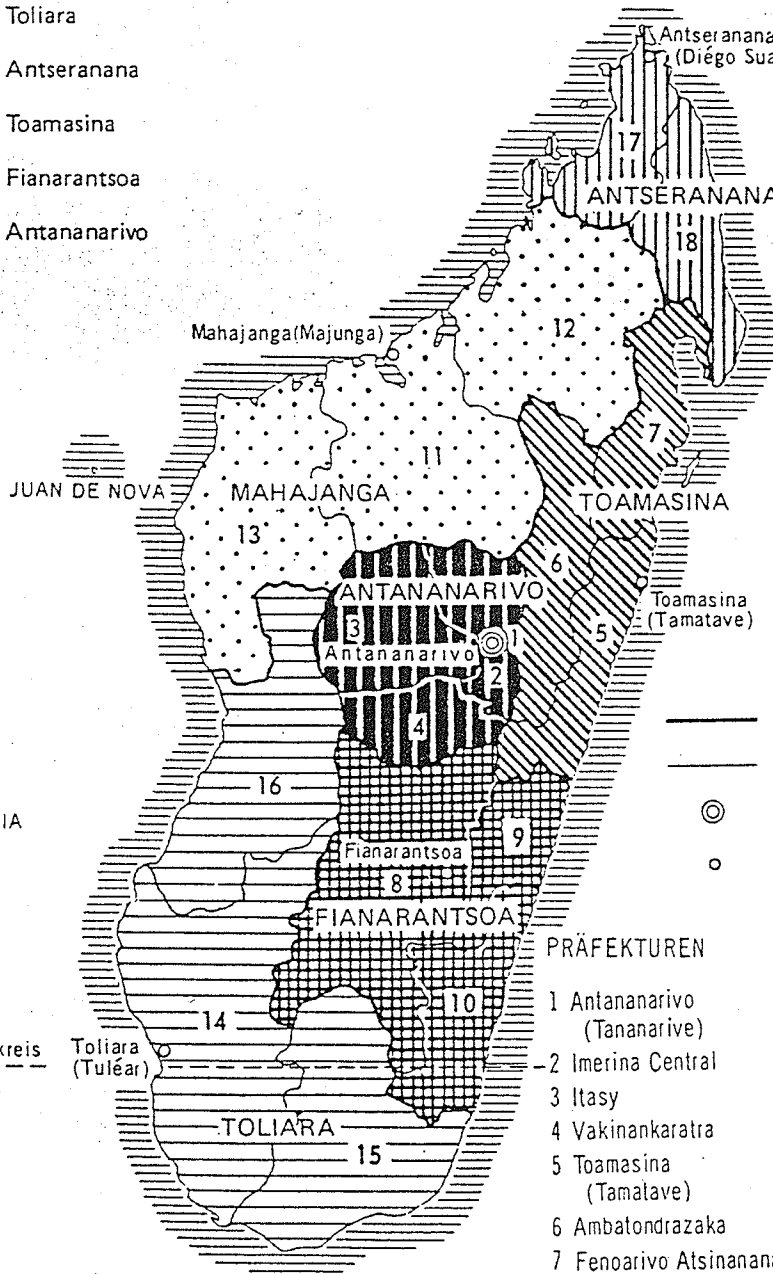
-25°

Kanal von
Mosambik

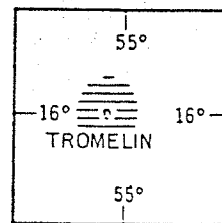
BASSAS DA INDIA

EUROPE

Südlicher Wendekreis



INDISCHER
OZEAN



- Grenzen der Provinzen
- Grenzen der Präfekturen
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Provinzen

PRÄFEKTUREN

- 1 Antananarivo (Tananarive)
- 2 Imerina Central
- 3 Itasy
- 4 Vakinankaratra
- 5 Toamasina (Tamatave)
- 6 Ambatondrazaka
- 7 Fenoarivo Atsinanana (Fénériver)
- 8 Fianarantsoa
- 9 Mananjary
- 10 Farafangana
- 11 Mahajanga (Majunga)
- 12 Antsohihy
- 13 Maintirano
- 14 Toliara (Tuléar)
- 15 Taolanaro (Fort Dauphin)
- 16 Morondava
- 17 Antseranana (Diégo Suarez)
- 18 Antalaha

0 100 200 km

45°

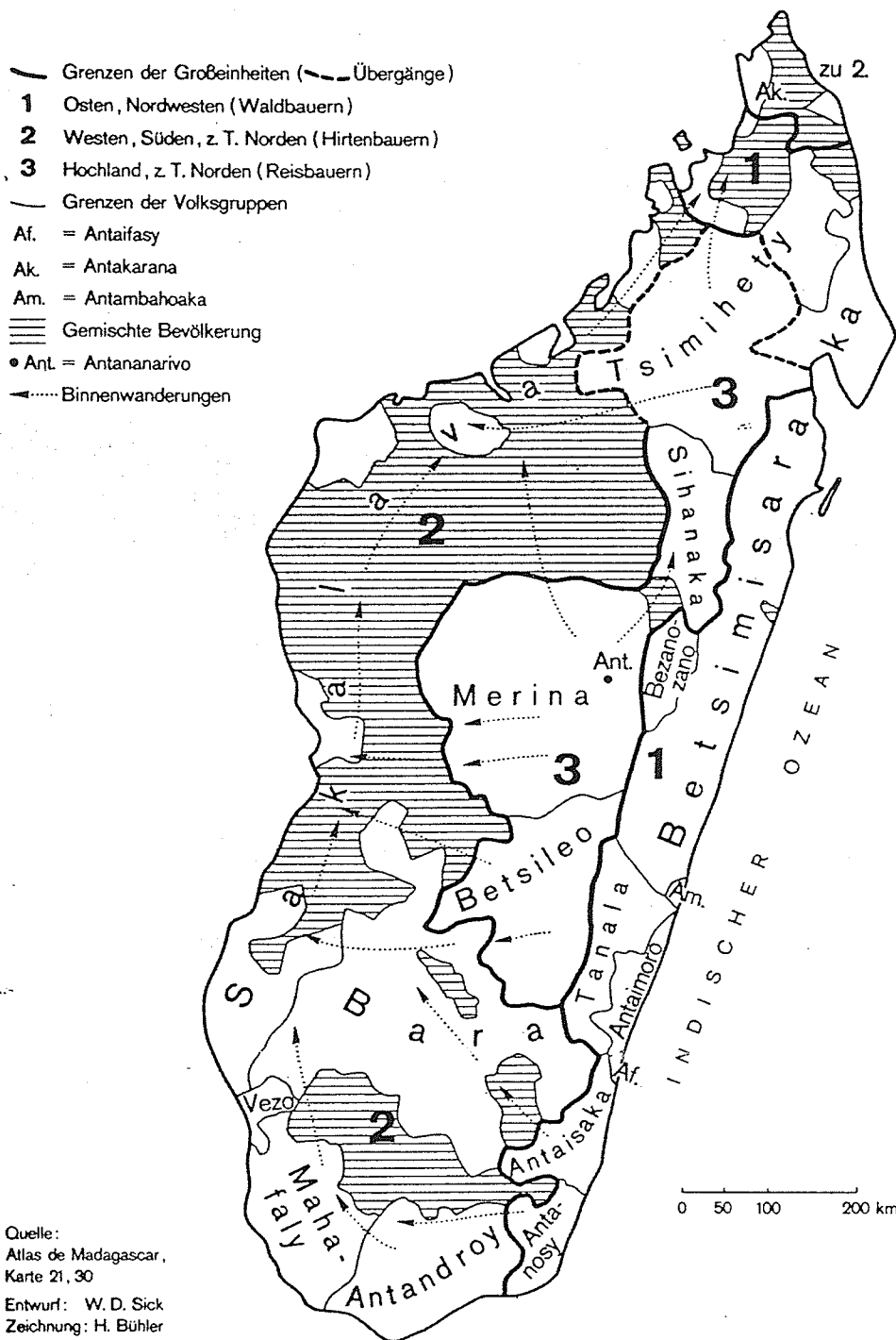


Abb. 1.3
Volksgruppen.

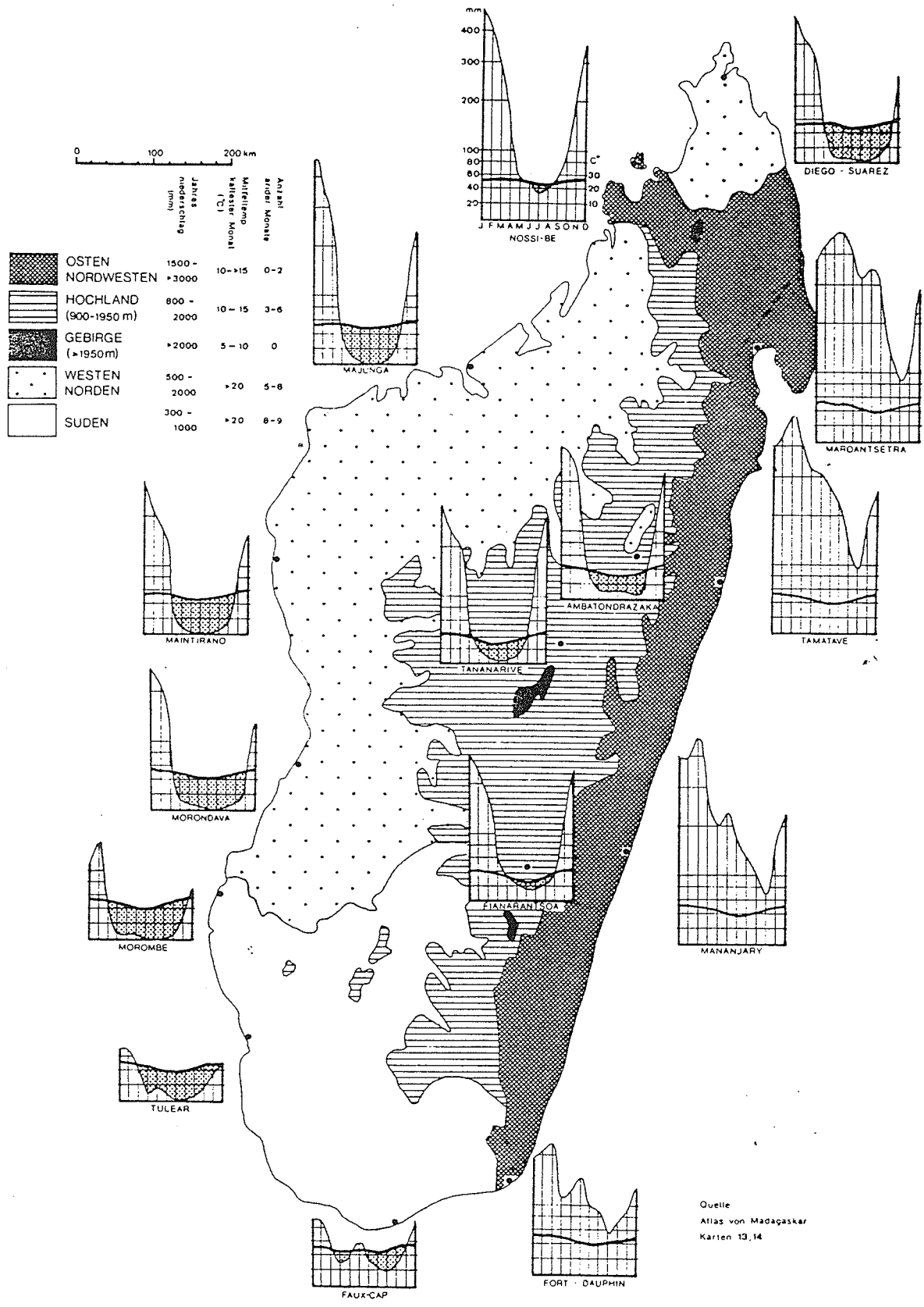


Abb. 2.3
Klimaregionen und Klimadiagramme.

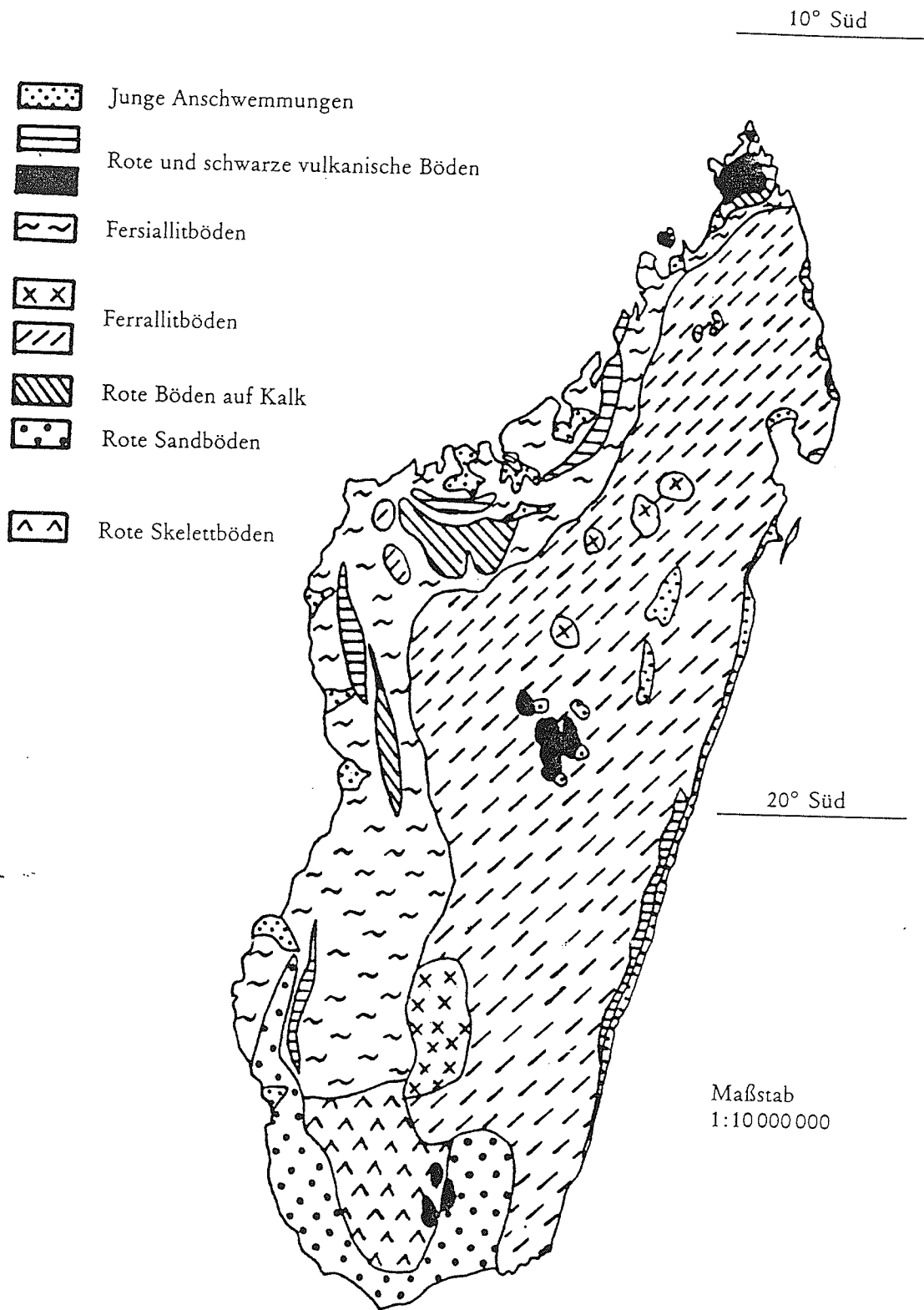


Abb. 1.2

Bodenkarte. *Quelle:* Battistini, R., J.-M. Hoerner: Géographie de Madagascar. S. 57, Paris 1986; n. H. Bésairie 1946.

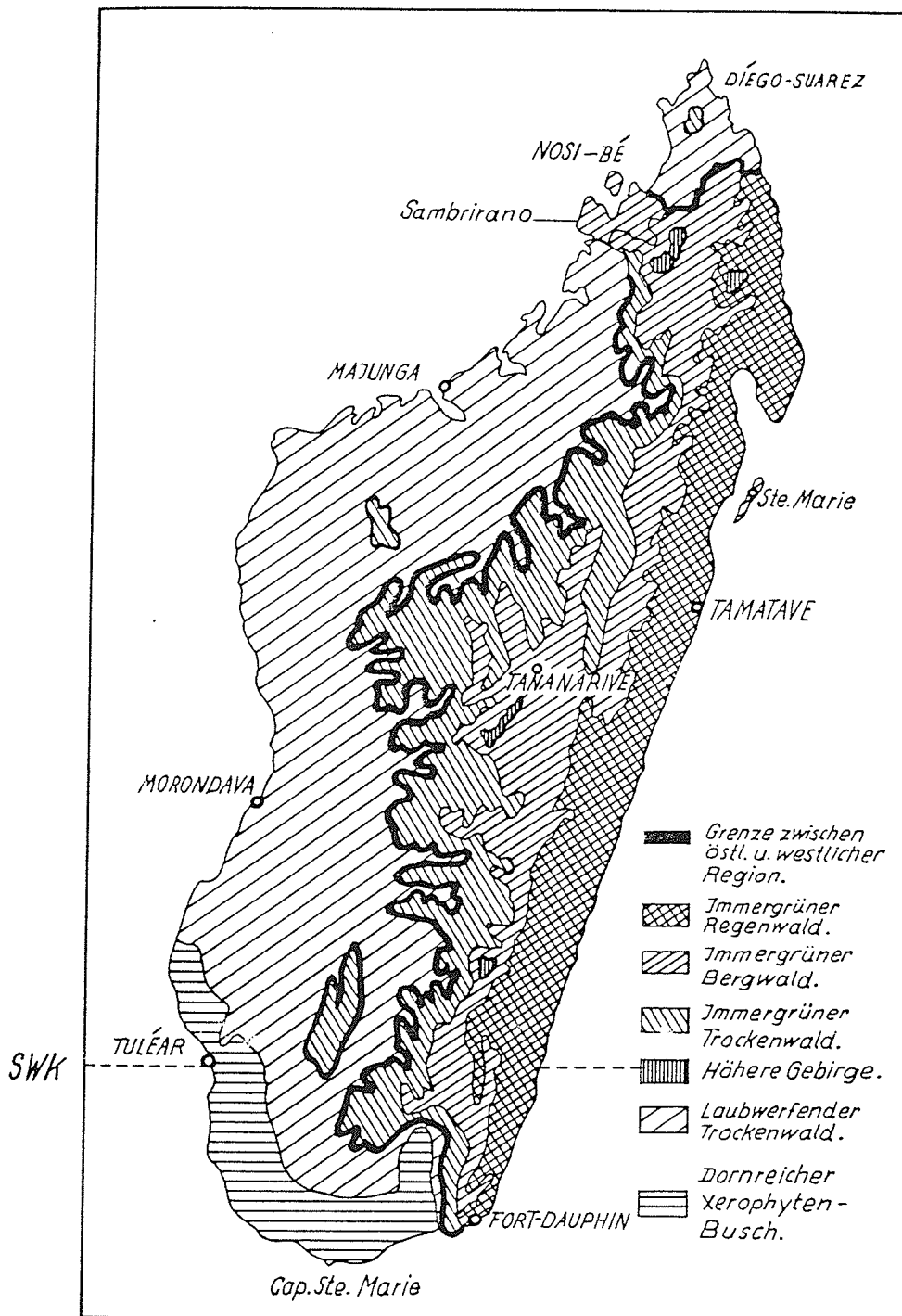


Abb. 2.18

Großräumige Zonierung der Primärvegetation in Madagaskar. SWK südlicher Wendekreis (Wendekreis des Steinbockes). Nach H. Humbert.

Eine kurze Übersicht/Statistik zu Fauna und Flora

Gruppe	Artenzahl	Anteil endem. Arten	Anzahl von uns gesehener Arten
Einh. Säuger	117	>90%	34
Tenreks	27	100	2
Lemuren	33	100	21
Süßwasserfische	40	?	0
Vögel	257	65%	197
Vangas	16	100	12
Erdracken	5	100	5
Stelzenrallen	3	100	3
Jalas	4	100	3
Kurole	1	100	1
Seidenkuckucke	10	100	8
Reptilien	290	93	46
Schlangen	62		10
Chamäleone	53	100	9
Leguane	7	100	4
Schildkröten	14		3
Skinke	47		4
Geckos	44		19
Frösche	>200		17
Gottesanbeterinnen	60	77	
Gespentheuschrecken	>80		
Heuschrecken	149	60	
Wanzen	1250		
Wasserwanzen	120		
Termiten	75	95	
Käfer	20.000		
Rüsselkäfer	>1000		
Sandlaufkäfer	176	99	1
Prachtkäfer	Ca. 500		
Bockkäfer	Ca. 600		
Schmetterlinge	4000		
Tagfalter	300		Ca. 12
Libellen	76	49	
Hundertfüßer	64		
Schnecken	380	95	
Pflanzen	>10.000	Über 80 (10 endem. Familien u. 260 endem. Gattungen)	
Palmen	115	97	

Schutz: 1.9 % der Landfläche sind Schutzgebiete (38 Gebiete). Weitere 158 Gebiete (4.6 %) sind als Forstschutzgebiete zumindest teilweise geschützt.

Einige Besonderheiten von Fauna und Flora:

es gibt keine Huftiere, Giraffen, Löwen, Leopard, Hyänen, Hunde, Affen, Giftschlangen.

Highlights :***Perinet /Montadia-NP***

Indris, Madagaskar-Ralle, Madagaskar-Eule mit Juv., drei Erdrackenarten, Streifen-Tanrek, Halsband-Ziegenmelker, Giraffenhalskäfer

Ranomafana

Regenwald mit Goldenem Bambuslemur, Einfarb-Stelzenralle, Vari; Marschgebiet mit Madagaskar-Weihe, M.-Schnepfe, Goldschnepfe, Periwachtel, Schwarzkehl-Laufhühnchen, Ranomafana-Fluß mit M.-Brachschwalbe und M. –Ente (sehr selten!)
Lodge mit vielen Insekten

Isalo-Gebirge

Gebirgslandschaft mit Benson-Rötel

Tulear

Wattflächen (Reiherläufer)
Arboretum mit fast 1000 einheimischen Pflanzenarten

Ifaty

Spiny Forest mit Sichel-Stelzenralle, Sichelvanga und Langschwanz-Erdracke, Feuchtgebiet mit Kammblasshuhn

Flussfahrt auf Betsiboka-River

Madagaskar-Ibis und Bernier-Ente, Madagaskar-Höhlenweihe, Cuvier-Ralle

Ampijora-Forststation

Madagaskar-Seeadler, Kurzfuß-Stelzenralle, Gelbbauchjala mit Nest, M.-Blatthühnchen und viele Lemuren und Schlangen

Bootsfahrt n. Tankili

Suppenschildkröte, Weißschwanz-Tropikvogel, M.-Seeadler, Ariel-Fregattvogel u. Rußseeschwalbe, Flughund-Kolonie

Sehr gute Guides:

Roger, Maurice, Fidi, Moussa und Mdrema

Sehr gute Küche

Chanty Beach (Langusten, Fisch), Mahajanga (Wildente mit grünem Pfeffer), Hotel Gregoire in Tana (einh. Küche, Zebu)

Pannen/ unschöne Erlebnisse

- auf dem Rückflug Ärger wg. Übergepäck (sehr teuer) bei Air MADAGASKAR
- auf dem Rückflug wird ein Ticket (Paris-Frankfurt) vermisst
- In Frankfurt fehlen zwei Koffer
- trostloses Stadtbild von Fort Dauphin
- Touristenrummel in Berenty

- Affenfütterung/Tourismus auf Nosy Komba
- Schlechter Service im Zahamotel bei Mahajanga

Sonstige Erlebnisse:

- RL geht in Reisfeld bei Ampijora unfreiwillig „baden“
- stürmische Bootsfahrt mit häufigen Motorreparaturen auf dem Betsiboka-River

Was haben wir „verpasst“?

Insgesamt war unsere Ausbeute bei Säugern und Vögeln sehr gut! Von den Säugern hätten wir mit Glück den Büschelohrmaki in Perinet, den Mittleren Katzenmaki (Fat-tailed Dwarf Lemur) in Berenty und den Großen Bambuslemur in Ranomafana sehen können. Bei den Vögeln konnten wir den Madagaskar-Habicht leider nicht in Ranomafana beobachten, weil der von Fidi regelmäßig kontrollierte Horst verwaist war. Der Rotbrust-Seidenkuckuck hat in Perinet leider nicht auf das Abspielen seiner Stimme an den bekannten Brutplätzen reagiert. Auch die Kurzschnabel-Nektarjala (Yellow-bellied Sunbird-Asity) hat in Ranomafana keinerlei Interesse an dem Tape gezeigt, obwohl Fidi sich sehr (für einige Teilnehmer zu sehr) angestrengt hat... Die Brutgebiete der Rotschulter-Vanga bei Tulear und des Appert-Bülbül im Zombitse-NP haben wir erfolglos aufgesucht. In den Brutgebieten von Breitschopf-Seidenkuckuck und Dünenrötel waren wir nicht. Weitere mögliche Arten dieser Reise wären Kapohreule, Purpurhuhn und Bronzesultanshuhn und die sehr seltene Lemuren-Ralle (Ranomafana) gewesen.

Was waren die am regelmäßigsten beobachteten Vogelarten (Anzahl der Beobachtungstage)?

Madagaskar-Bülbül (23), M.-Turmfalke (22) M.-Nektarvogel (22), Schmarotzermilan (20) Schildrabe (20), Hirtenstar (19), Kuhreiher (18) Tulu-Kuckuck (18), M.-Cistensänger (18), M.-Dajal (17), Gabeldrongo (17), Straßentaube (16), M.-Kuckuck (16), Blauwangenspint (16), Maskarenenschwalbe (16), M.-Weber (16), Maskarenenreiher (15) u. Zimtroller (15). An mind. 10 Tagen wurden auch Rallenreiher, Grünreiher, Silberreiher, M.-Bussard, Flussuferläufer, Madagaskar-Taube, Kaptäubchen, Schwarzschnabel-Zwergfischer, Hova-Lerche, M.-Stelze, Elsternvanga, Schwarzkehlchen, Rotbrust-Paradiesschnäpper, M.-Brillenvogel und das Zwergelsterchen beobachtet.

Was waren die häufigsten Arten dieser Reise (in Klammer geschätzte Anzahl aller gezählten Vögel) ?

Kuhreiher (ca. 2500), Sichelstrandläufer (970), Hova-Lerche (660), M.-Cistensänger (600), Hirtenstar (ca. 600), Rotschnabelente (530), Sakalavaweber (500), Schildrabe (490), Witwenpfeifgans (365), Silberreiher (320), M.-Bülbül (310), Glockenreiher (280), Zwergstrandläufer (275), Palmsegler (250), Kaptäubchen (240) und Schmarotzermilan (218).

Einige wichtige Hinweise für künftige Gruppen

Mückennetze sind sinnvoll und fehlen in einigen Hotelzimmern!

Taschenlampen sind wegen der häufigen Nachtwanderungen und Stromausfällen unbedingt erforderlich.

Vor Blutegeln sollte man sich durch „Blutegelsocken“ oder hohe Schuhe mit dicht abschließenden Hosen schützen.

Geld tauscht man am besten am Flughafen, aber auch in einigen Hotels. Für Mahlzeiten muss man zw. ca. 6 bis max. 25 DM rechnen. Getränke sind billiger als in Europa. Eine Flasche Wein im Restaurant kostet zwischen 15 und 25 DM. Telephonieren ist nicht immer möglich und teuer (Satellitentelephon). Faxe zu versenden ist extrem schwierig und auch sehr teuer (1 Seite kostet 15 DM).

Fachbücher sind viel teurer als in Europa und außerhalb von Tana kaum zu bekommen.

Ein Spektiv ist für Ornithologen in den Feuchtgebieten wegen der großen Fluchtabstände sinnvoll. In Nosy Be und auch in Ifaty kann man Schnorchelausrüstung gebrauchen (und dort auch leihen). TRINKGELDER: für Kofferträger in den Hotels etc. sollte die Gruppe in der Regel 1 bis 1.50 DM geben. Die Guides in den Parks erhalten für 2-3 Tage von der Gruppe mind. 50 bis 80 DM. Für den Fahrer sollten je Tag mind. 5 DM eingeplant werden. In Restaurants gibt man für die Getränke 10 % als Trinkgeld.

TAGESABLAUF

Mittwoch, 31.10. 01

Die siebenköpfige, ungewöhnlich junge Reisegruppe trifft sich mit dem Reiseleiter in Terminal 2A im Flughafen Charles de Gaulle in Paris. Die verschiedenen Teilnehmer kommen mit Anschlussflügen aus Bremen, Frankfurt und München und haben alle Probleme, von Terminal 1 aus wegen der schlechten Beschilderung das richtige Terminal zu finden. Für Verwirrung sorgt auch eine Absperrung in Terminal 2A wegen einer Bombenwarnung! Mit 40 Minuten Verspätung startet unsere Boing 767 (das einzige Flugzeug für Interkontinentalflüge der Air Madagascar) vollbesetzt um 20.10 h.

Donnerstag, 1.11.01

Nach einem sehr angenehmen Flug mit ausgiebiger Schlafzeit landen wir um 8.55 h (2 h Zeitverschiebung) auf dem Flughafen von Tana, ca. 17 km vom Stadtzentrum entfernt. Bei der Landung überfliegen wir den Lac Ivato. Es ist leicht bewölkt und 25°C warm. Die Einreise kostet viel Zeit, vor allem, weil jedes Gepäckstück kontrolliert wird! Danach treffen wir auf Olga vom Büro AKL-Travel, unseren Fahrer Didi und Roger, unseren 40jährigen Guide, der in Tana Germanistik studiert hat. Wir tauschen am Flughafen „schwarz“ die einheimische Währung, um eine lange Wartezeit vor dem einzigen Wechselschalter der Bank zu vermeiden (es ist auch etwas günstiger) und staunen über die gewaltigen Geldbeträge, die wir für unsere DM erhalten. Im Verlauf dieser Reise wird sich zeigen, wie schwierig „Kleingeld“ zu beschaffen ist. Es gibt kaum Münzen und die wenigen kleinen Scheine (sog. „Kohlegeld“) sind völlig verdreckt. Als Wechselgeld erhält man Bonbons, Kaugummis und Gutscheine. Erst um 11.10 h ist das Gepäck in unserem Kleinbus verstaut und wir können endlich starten. Hans-Jürgen entdeckt als erstes Highlight unter den hier brütenden Maskarenenschwalben den einzigen Haussegler der Reise. Diese Art wurde erst vor wenigen Jahren in Madagaskar nachgewiesen und ist nur von Tana bekannt. Ca. 45 Minuten benötigen wir bis zum Stadtzentrum, da der Verkehr sehr dicht ist. Tana ist mit ca. 2 Mio. Einwohnern das polit. und wirtschaftl. Zentrum des Landes. Unterwegs sehen wir die für Afrika ungewöhnlichen rechteckigen und zweistöckigen Ziegelhäuser, zahlreiche Reisfelder und Ziegelbrennereien sowie unzählige Marktstände

(u.a. mit sehr leckerer Frischfleischauslage...). Unterwegs bestimmen wir Maskarenen-, Silber- und Kuhreiher, Madagaskar-Turmfalke, Schmarotzermilan und Monarchfalter. Von weitem sehen wir auf dem höchsten Stadthügel den Palast der

Königin Rannavalona II (Rova), der 1867 erbaut und in den 90er Jahren durch einen Brand teilweise zerstört worden ist. Tana liegt im sog. Hochland zwischen 1240 und 1470 m NN auf 12 Hügeln und wurde Anfang des 17. Jhdts. von den Merinas als Stadt gegründet. Unseren ersten Halt legen wir in einem sehr modernen Supermarkt ein, um unsere Wasser- und Weinvorräte für die nächsten Tage zu besorgen. Auf dem Parkplatz erweitert sich unsere Artenliste um Hirtenstar, Madagaskarstelze, Rallenreiher und Schildkröte. Andrea entdeckt die ersten Schwarzkäfer (*Gonocephalum simulex*). Anschließend parken wir am Lac Anosy, am Rande der Innenstadt unter blau blühenden Jakaranda-Bäumen. Der See ist stark verschmutzt und wurde von den Franzosen Laborde für seine Industrieanlagen im letzten Jhd. künstlich angelegt. Hier sehen wir als Besonderheit einen seltenen Madagaskar-Reiher, der überwiegend an der Küste vorkommt. Daneben entdecken wir Maskarenen-, Nacht- und Silberreiher, Madagaskarweber mit Nest, eine Große Königslibelle (*Anax imperator*) und Blatthorn- und Marienkäfer. Auf der Weiterfahrt kommen wir durch dicht besiedeltes Agrarland mit Reisfeldern (Hammerkopf, viele Silberreiher, Blauwangenspint, Schwarzschnabelzwergfischer, Straßentauben, Schwarzkehlchen) und Eukalyptus-Plantagen. Vor der Hauptstadt stauen sich die LKWs, die hier auf die Nacht warten. Erst nach Sonnenuntergang dürfen sie in die Stadt fahren. Natürliche Vegetation ist, wie fast überall im Hochland, vollständig zerstört. Der Sekundärwald, den wir durchfahren, besteht aus Eukalyptusbäumen, deren Holz für die Köhlerei genutzt wird.

Gegen 14.30 h erreichen wir nach 2 h Fahrzeit das 115 km entfernte **Mandraka**. Hier betreibt André Peyrieras einen kleinen Zoo, insbesondere für Reptilien, Frösche, auffällige Wirbellose und einige Vögel und Lemuren. Angeblich wird ein Teil der Tiere, die gezüchtet werden, auch wieder in der Natur ausgesetzt.... Das Gelände besteht aus zahlreichen Gehegen und einigen begehbaren Volieren sowie einem Teich und Sekundärwald. Auf jeden Fall bekommen wir in den nächsten drei Stunden einen sehr guten Überblick über die Fauna des Landes und sehen viele Arten, die wegen ihrer versteckten Lebensweise oder ihres sehr begrenzten Verbreitungsgebietes kaum in freier Wildbahn zu beobachten sind. Die Photographiermöglichkeiten sind ausgezeichnet. U.a. sehen wir hier Madagaskar- und Rosettenflughund, den Gewöhnlichen und Großen Tanrek, die hier eingeführte indische Ginsterkatze, den Grauen Bambuslemur, Braunen Maki, Vari und Coquerels Kronensifakas, Glanzente und Teichralle, einige Frösche (*Mantella aurantiaca*, *Dyscophus antongil*), sehr viele Chamäleonarten (Erdchamäleon: *Brookesia bonsi*, *Calumma brevicornis*, *C. globifer*, *C. malthe*, *C. nasuta*, *C. parsonii*, *Furcifer campani*, *F. minor*, *F. oustaleti*, *F. pardalis*, *F. rhinocerotus*, *F. willsii*), Strahlenschildkröten, eine Sumpfschildkrötenart (*Pelomedusa subrufa*), den Gecko *Uroplatus sikorae*, der sich tagsüber auf Baumrinde versteckt und die Schlangen *Acrantophis madagascariensis* (*Boa*), *Langaha madagaskariensis* und *Leioheterodon madagaskariensis* sowie verschiedene Wirbellose wie den riesigen Kometenfalter (*Argema mittrei*), große Saftkugler (*Sphaerotherium spec.*), Diplopoden, Stabheuschrecken, flügellose Schaben (*Gromphadorrhina*) und Skorpione. Auf dem parkähnlichen Gelände lassen sich aber auch Tiere in "freier Wildbahn" beobachten: Palmensegler, Madagaskar-Bülbül, der Frosch *Ptychadena mascariensis* (erinnert an unsere Braunfrösche), die Taggeckos *Phelsuma lineata*, *P.m. madagascariensis* sowie *P. stadingi* (vermutlich ausgesetzt), die Schildkröte *Zonosaurus madagascariensis*, die farbenprächtigen riesigen Netzspinnen *Nephila madagascariensis* und zwei andere Netzspinnenarten (grün u. groß: Luchsspinnpeuceletia *madagascariensis?*, klein mit auffälligen Dornen: Gasteracanthinae), eine Königslibelle (*Anax imperator*) und Feuerlibellen (*Crocothemis erythraea?*). Die drei Stunden reichen kaum aus, um alles ausgiebig betrachten und photographieren zu können, aber um 17.30 h müssen wir aufbrechen, um nicht zu spät in Andasibe (Perinet) anzukommen.

Gegen 19.10 h treffen wir bei Dunkelheit in der Lodge „Feony Ala“ („Stimme des Waldes“), die am Rand des 810 ha großen **Analamazaotra-Reservates** liegt, ein.

Die Lodge besteht aus 20 relativ engen Hütten (jeweils mit Dusche und WC mit allerdings spärlich. Abtrennung vom Hauptraum) und einem Restaurant und liegt an einem kl. Fluss direkt am Regenwald. Die Hauptstadt Tana liegt ca. 145 km westlich davon. Das Reservat wurde 1908 eingerichtet, ist das kleinste staatl. Schutzgebiet und ist neben dem privaten Berenty-Reservat das bekannteste und am besten erschlossene Schutzgebiet Madagaskars. Es umfasst 20 bis 25 m hohen Bergregenwald zwischen 930 und 1040 m Höhe. Hier wurden bisher ca. 110 Vogel-, 76 Frosch- und 13 Schlangenarten nachgewiesen. Durchschnittl. regnet es hier im Jahr 1700 mm. Bergregenwälder wachsen in Madagaskar zwischen 800 und 1300 m Höhe auf der Ostseite und zeichnen sich durch viele Palmenarten, Baumfarne, epiphytische Orchideen und Moose aus.

Bevor wir unsere Quartiere beziehen, bestellen wir das Abendessen und füllen die Anmeldeformulare aus. Dabei entdecken wir direkt vor dem Gebäude zwei Große Katzenmakis, unsere ersten „wilden“ Lemuren. Um 20.00 h trifft sich die Gruppe zufrieden, aber müde und isst u.a. die mad. Nationalspeise Romazava, ein Rindfleischfrikassee mit Spinatgemüse und probiert den guten mad. Weiß- und Rotwein, den Klaus und Jürgen als Begrüßungsrunde spendieren. Erich hält als unser „Senior“ eine kl. Rede, nach der wir alle künftig per Du sind. Nachts hören wir Madagaskar-Eule und M.- Nachtschwalbe.

Freitag, 2.11.01

Morgens ist es bedeckt. Bereits um 4.50 h wird es hell und einige Teilnehmer nutzen die Zeit vor dem Frühstück für erste Vogelbeobachtungen (z.B. Elstern- und Kleiber-Vanga, Madagaskar-Nektarvogel, M.-Brillenvogel, Blauwangenspint). Zwischen 6.00 und 6.30 h nehmen wir das spärliche (franz.) Frühstück ein und treffen auf unseren Guide Maurice. Er gilt zusammen mit seinem Bruder Patrice als bester Ornithologe unter den knapp 30 Guides, die im Reservat als „Freiberufler“ arbeiten. Er verfügt sogar seit letztem Jahr über ein Tape mit den meisten Vogelstimmen des Gebietes. Die Schutzgebiete dürfen nur in Begleitung eines Führers betreten werden. Wir fahren zum Eingang des Reservates und exkursionieren an den Fischzuchtteichen und am Lac Vert und in Richtung Großer Fels und Wasserfall auf sehr guten Wegen. Es ist relativ trocken und die hier häufigen Blutegele sind sehr passiv... Das Vogel- und Indri-Konzert im Regenwald ist beeindruckend und sehr fremdartig. Die Vegetation besteht aus Bergregenwald (u.a. Baumfarne, Ravensara-, Weinmannia-Tamourissa-, Dalbergia- und Symphonia-Bäume). Auf der Wanderung von 6.45 bis 12.10 h sind alle gefordert, weil es von neuen Arten nur so wimmelt: Grün- und Purpurreiher, **Mähnenibis** (sehr nah!), Madagaskar-Fruchttaube, Großer Vasa, Rabenpapagei, M.-Kuckuck, Rotstirn-Seidenkuckuck, Blau-Seidenkuckuck, Malegassensegler, Schwarzschnabel-Zwergfischer, Blauwangenspint, Zimtroller, Kurolo (einzige Art einer nur auf Mad. vorkommenden Familie!), **Lätzchenerdracke**, Madagaskar-, Gmelin- und Kurzschnabel-Bülbül, Weißkehl-Foditany, Madagaskar-Dajal, Schwarzkehlchen, Madagaskarstelze, Madagaskar-Cistensänger (fütternd), Rotbrust-Paradiesschnäpper mit Nest, Ward-Würgerschnäpper, Rostbauch- und Olivbauch-Newtonie, Madagaskar-Buschsänger, Streifenkehltimalie, Randsänger, Madagaskar-Brillenvogel, Stahl- und M.- Nektarvogel, Weißkopf-, Elstern-, Blau-, Bülbül- und Rotschwanzvanga, Mad.-Raupenfänger, Mad.-Star, Gabeldrongo, Grünweber und Zwergelsterchen, Taggeckos (*Phelsuma lineata* u. *P. quadrimaculata*), 3 Madagaskarboas (*Sanzinia madagascariensis*), Skinke (*Mabuya gravenhorstii*), einen Frosch (*Mantidactylus piparis*), außerdem 2 Arten von **Giraffenhalskäfern**, die zu den Rüsselkäfern gehören (1x schwarz und 1xrot: *Trachelophorus giraffa* – die Art entwickelt sich nur an *Dichaetanthera cordifolia*), besonders lang ist der Hals der männlichen Tiere, Raubwanzen, Laufkäfer (*Crepidopterus pipitzi*), flügellose Schaben, Säbeldornschrecken, Diadem-Falter (*Hypolimnas misippus*), einen Schwalbenschwanz (*Papilio demoleus*) und eine Planarie. Diese Strudelwürmer leben in Europa in Gewässern, können im Regenwald - ähnlich den Blutegele -

aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit auch auf Land leben. Absolute Besonderheiten der Wanderung sind aber die Säuger. Wir können ausgezeichnet den größten Vertreter der Lemuren, den bis zu 7 kg schweren und 75 bis 90 cm großen **Indri**, beobachten, der sein Territorium durch sehr laute Gesänge markiert und der als einziger Lemur schwanzlos ist. Indris sind ausschließlich tagaktiv und leben in Gruppen von 2 bis 6 Tieren. Ihr Ruf ist bis zu 3 km weit zu hören. Am Tag bewegen sie sich zwischen 300 bis 700 m. Sie können Dichten von 9 bis 16 Tieren/Km² erreichen. Sie bekommen nur alle 2-3 Jahre Junge und ihre Zucht in zoolog. Gärten gilt als sehr schwierig. Außerdem sehen wir einen jungen **Streifentanrek**, der eigentlich nachtaktiv ist. Auch die Tanreks gibt es nur auf Madagaskar. Sie haben sehr unterschiedl. Formen ausgebildet, die u.a. an Igel und Spitzmäuse erinnern. Eine Art, der Wassertanrek, lebt sogar wie die Wasserspitzmaus in Gewässern.

Nach dieser sehr ergiebigen und „filmfressenden“ Exkursion haben wir bis 15.00 h Mittagspause, die zum Lunch, Schlaf oder f. Aufzeichnungen genutzt wird. Von 15.00 bis 15.40 h wandern wir entlang der Straße in Richtung Parkeingang durch Kulturland und Aufforstungsflächen (Madagaskar-Fruchttauben). Wir sehen die Spuren des Zyklons Geralda, der das Gebiet 1994 mit bis zu 12 m hohen Flutwellen zerstört hat. Anschließend Fahrt über Andasibe (mit dem verfallenen Hotel am Bahnhof) durch Eukalyptuswald in ein Sumpfgebiet in ca. 10 km Entfernung. Dort sehen wir eine Schleiereule, Grünreiher, Madagaskar-Rohrsänger und als Highlight eine Madagaskar-Ralle, die Maurice mit dem Tape anlocken kann. Jutta und Stefan wundern sich über „komische Vögel“...mit und ohne Federn! Nach einem Halt am sehr ruhigen Bahnhof von Andasibe (= Perinet) -der regelm. Bahnbetrieb wurde eingestellt - um zu telefonieren, unternehmen die meisten Teilnehmer noch eine Nachtexkursion von 18.10 bis 20.00 h entlang der Straße zum Reservateingang und im Eingangsbereich: Roter Mausmaki, Großer Katzenmaki, einige Stabheuschrecken, Leuchtkäfer, Grillen, Frösche (*Ptychadena mascariensis*, *Boophis madagascariensis*) und Chamäleone, die nachts in den äußeren Bereichen der Büsche schlafen (*Columma brevicornis*, *C. nasuta*, *C. gastrotaenia*), werden von unseren Führern angeleuchtet. Das Abendessen mit gegrillter Tilapia und flambierter Banane und das Erstellen der Artenliste (heute 52 Vogelarten) schließen den gelungenen Tag ab.

Samstag, 3.11.01

Es ist bedeckt und nieselt etwas. Heute stehen wir schon um 4.30h auf und frühstücken um 5.00 h. Aufbruch bei Regen um 5.35 h in Richtung des ca. 10 km von Perinet entfernten Mantadia-NP's (12 000 ha). Dieser Park wurde 1989 ausgewiesen und ist viel weniger gut erschlossen als das Analamazaotra-Reservat. Er erstreckt sich in einer Höhenlage zwischen 800 und 1260 m NN und besteht aus bis zu 35 m hohen Bergregenwaldbeständen. Bei starken Niederschlägen kann man das Schutzgebiet nur mit Geländefahrzeugen erreichen. Unter Ornithologen ist das Gebiet für seine Erdracken-Arten bekannt.

Nach 40 Minuten halten wir an der Straße und wandern querfeldein einen sehr steilen Hügel hinauf, um **Binden-Erdracken** mit dem Tape anzulocken. Die Gruppe verhält sich sehr professionell (auch die Nichtornithologen!) und bleibt trotz der schwierigen Gelände- und Beobachtungsbedingungen sehr dicht beisammen. So können wir ein Brutpaar der sehr seltenen Binden-Erdracke sehr gut beobachten. Der Bestand dieser Art wird auf 2500 bis 10 000 Vögel geschätzt. Außerdem sehen wir einen kleinen Frosch (*Boophis spec.*), große Schnecken, einen kl. Skink (*Amphiglossus ornaticeps*), einen Blau-Seidenkuckuck und den Grauen Bambuslemur. Kurze Zeit später wandern wir wieder ein kleines Stück parallel zur Straße, um weitere Erdracken zu suchen. Mit viel Geduld entdecken wir 2 **Schuppen-Erdracken** (Bestand: 2500 bis 10 000 Vögel), die aber nicht gut zu sehen sind. Weitere Arten sind Streifen-Tanrek und im Regenwald lebende Laufkäfer - und leider auch Zebus, die in einem Nationalpark eigentlich nichts zu suchen haben! Auf

einer weiteren kl. Wanderung finden wir zwar keine neuen Vögel, dafür aber einen bunten Frosch (*Mantella madagascariensis*) und wahrscheinlich den Frosch *Heterixalus madagascariensis*, sowie drei Rotbauchmakis und eine gehörnte Laubheuschrecke. Fast drei Stunden lang wandern wir bis 11.45 h auf einem schmalen Pfad in die höheren Regionen des Parks, um vergeblich nach Diademsifakas zu suchen. Wir notieren aber viele Bärlappfarne, 2 Madagaskar-Bussarde, Indris, Rostbauch-Newtonie, und Madagaskar-Boa. Höhepunkte der Exkursion sind aber ein **Madagaskar-Zwergfischer**, den Erich entdeckt und ein von Maurice „vorgeführter“ Halsband-Ziegenmelker auf dem Nest.

Auf der Rückfahrt sehen wir noch einen Purpurreiher und 2 weitere Bussarde. Gegen 13.00 h treffen wir an der Unterkunft ein und essen 30 Minuten später zu Mittag. Schon um 15.00 h geht es wieder los und wir beobachten entlang der Straße verschiedene Insekten (Wanzen, Rüsselkäfer, Heuschrecken) und einen unbestimmten Frosch (*Boophis spec.*). An einem kl. Bach lockt Maurice erfolgreich eine männl. Hova-Ralle an. Außerdem entdecken wir einen Skorpion (*Grophus polpator*) und eine Schlange (*Liopholidophis lateralis*). Wir exkursionieren im Orchideengarten (fast alle O. blühen nicht) um einen ausgetrockneten Teich und versuchen vergeblich, einen rufenden Sperber (Echsenhabicht oder Madagaskarsperber) zu bestimmen. Am Parkeingang sehen wir ein großes Chamäleon (*Calumma parsonii cristifer*) und fünf Braune Makis. Danach unternehmen wir bis 20.00 h wieder eine Nachtexkursion: 1 Wiesel-, 2 Woll- und 2 Gr. Katzenmakis, ein schlafender Schwarzschnabel-Zwergfischer und ein schlafender Rotbrust-Paradiesschnäpper, 3 Zwergohreulen, ein Chamäleon (*Calumma nasuta*), den Frosch *Boophis luteus* und entlang eines Baches rufende Frösche der Art *Boophis madagascariensis* mit Laichballen, sowie Stabheuschrecken, Grillen, Leuchtkäfer und Weinhähnchen (eine kleine Grillenart).

Zum Abendessen gibt es sehr leckere Ente mit grünem Pfeffer. Nachts ruft wieder eine Zwergohreule, die sich leider nicht anlocken lässt, vor der Unterkunft.

Sonntag, 4.11.01

Heute steht uns mit 320 Km ein sehr langer Fahrtag bevor. Die meisten Teilnehmer nutzen den frühen Morgen aber noch für eine Frühexkursion von 5.00 bis 7.00 h mit Maurice. Wir exkursionieren wieder entlang der Straße und locken erfolgreich eine **Cuvier (Weißkehl)ralle** an und hören erneut eine Hova-Ralle direkt neben dem Eingangshäuschen. Diese Art gehört zu den wenigen Vögeln, die auch in den Reisfeldern brüten. Außerdem sehen wir einen Braunen Lemuren, Madagaskar-Fruchttauben, Madagaskarkuckuck, Tulukuckuck, **Kleiber-** und **Elsternvanga**, eine Madagaskarboa (*Sanzinia madagascariensis*), Gmelinbülbül und eine adulte **Langohreule** und hören eine *Mystacornis* (Crossleys Babbler). Insgesamt haben wir in den beiden Reservaten bei Perinet 74 verschiedene Vogelarten (über 60 % der dort nachgew. Arten) und 10 Säugerarten beobachtet.

Danach packen wir und stellen das Gepäck zum Abholen vor die Hütten. Frühstück von 8.00 bis 8.25 h und Verabschiedung von Maurice, der uns hervorragend geführt hat. Er verkauft Jürgen noch eine Casette mit den wichtigsten Vogelstimmen. Wir fahren auf gleicher Straße 150 km zurück nach Tana, halten aber von 9.30 bis 10.00 h am Mandraka-Fluß um dort vergeblich nach Madagaskar-Brachschwalben zu suchen. Wir notieren dort von der Brücke aus Grünreiher, Uferläufer, Schwarzschnabel-Zwergfischer, Madagaskarstelze, Maskarenenschwalbe, Elsternvanga mit Nest, das von einem Madagaskar-Turmfalken geplündert wird. Bei der Weiterfahrt halten wir kurz an einem Hammerkopfnest und an einem typ. Haus des Hochlandes (zweigeschossig, rechteckig u. aus Ziegeln, ohne Kamin) und wir sehen u.a. Rallen- und Grünreiher und Schwarzschnabel-Zwergfischer. Gegen 12.30

h erreichen wir Tana (u.a. zahlreiche Wäscherinnen am Kapafluss, Präsidentenpalast Lavoloa von Präsident Ratsiraka – wurde von Nordkorea entworfen und von Frankreich ausgestattet) und fahren auf neuer durchgehend asphaltierter Strecke (Nationalstraße 7) durch die zentrale Hochebene nach Süden nach Antsirabe.

An einem See können wir aus großer Distanz 13 Rotschnabelenten bestimmen. Auf der Strecke sehen wir viele Reisfelder mit sehr wenigen Vögeln, viele Blumenstände und Spielzeug aus Holz (LKW's), die typ. Dörfer der Merina und immer wieder Erosionsschäden. Besonders beeindruckend war die weggerissene Hauptstrasse, um die jetzt eine Umgehungsstrasse gebaut wurde. Im letzten Jahr rissen die heftigen Niederschläge die Straße auf ca. 100 m Breite und Tiefe hinweg und führten zu einer 14-tägigen Unterbrechung des Straßenverkehrs zwischen Tana und Tulear. Die Vogelwelt auf der Fahrt ist sehr spärlich: u.a. Tulukuckuck, Kuhreiher, Madagaskar-Lerche, Hammerkopf, Madagaskar-Buschsänger und Schwarzkehlchen. Wir passieren das Ankaratra-Massiv, das nur sehr spärlich bewachsen ist. Kurz vor Antsirabe beginnt die fruchtbare Gemüsekammer des Landes. Gegen 17.00 h erreichen wir das sehr gute Arotel (gebaut 1995/40 Zimmer) im Zentrum von **Antsirabe** („Wo es viel Salz gibt“). Die Stadt hat ca. 200 000 Einwohner, wurde Ende des letzten Jhdts. Gegründet, liegt in 1500 m Höhe, ist von Hügelketten umgeben, die 2000 m Höhe erreichen und hat sich inzwischen zur zweitwichtigsten Industriestadt des Landes entwickelt (u.a. Brauerei, Baumwoll- und Tabakfabriken viele Steinschleifereien). Die Stadt ist bekannt für ihre Thermalquelle, viele Verkaufsstände f. Halbedelsteine und die unzähligen Pousse-Pousse (Rikschas) und ihr angenehmes Klima. Antsirabe zählt zu den kältesten Orten des Hochlandes. Um 19.00 h treffen wir uns zum Abendessen mit sehr mässiger, kaum gewürzter Möhrensuppe, sehr leckerem geräucherten Schwertfisch mit Papaya und ebenfalls sehr gutem Zebufleisch mit Reis und Fruchtsalat. In sehr guter Stimmung wird die Liste erstellt.

Montag, 5.11.01

Der Reiseleiter macht alleine einen Spaziergang zum Ranomafana-See (viele Menschen, aber kaum Vögel: Nachtreiher u. Grünweber). Unterwegs sieht man sehr viele Pousse - Pousse (es gibt 5000 in der Stadt!), aber kaum Autos. Am Lac Ranofana liegt das Hotel des Thermes (erbaut 1897), das als eines der bedeutendsten Gebäude der Kolonialzeit gilt, das aber kaum noch genutzt wird. Hier lebte einmal der marok. König im Exil. Unterwegs finden sich sehr viele Käfer (Schwimm- und Blatthornkäfer), die an die Straßenlaternen in der letzten Nacht geflogen sind. Ein sehr üppiges Frühstück mit Croissants, Kuchen und Saft erwartet uns im Hotel. Beeindruckend sind dort die fußballgroßen Rosenquarze, die als Türstopper verwendet werden...Heute müssen wir ca. 250 Km bis zum Ranomafana-NP fahren. Wir starten um 7.30 h, kaufen ein und benötigen für die 90 Km bis Ambositra 2,5 Stunden. Unterwegs Halt an einem Teich mit 13 Rotschnabelenten, M.-Cistensänger und Schwarzschnabel-Zwergfischer, an einem Fluss mit Flussuferläufern, M-Stelze, Blauwangenspint und vielen Schwarzkehlchen. Im ersten Teil der Strecke ist die Landschaft intensiv genutzt (viele Reisfelder) und sehr vogelarm. Unterwegs sehen wir Monarchfalter und einige von Algenfarn (Azolla, eine neotrop. Pflanzenart) bedeckte Reisfelder.

In Richtung Ambositra ändert sich der Landschaftscharakter. Die Gegend ist dünner besiedelt und überall stösst man auf Erosionsschäden und Brandspuren. Einzige Gehölze sind die einheimischen brandresistenten Tapia-Bäume, deren Früchte wir probieren und die aus Australien kommenden Eukalyptusbäume, die für Feuerholz genutzt werden. 30 Km südlich von Antsirabe beginnt das Siedlungsgebiet der Betsileo. Bei einem Halt beobachten wir M.-Bussard, Hammerköpfe mit Nest, Blauvanga, 2 Alpensegler, Schildrabe, Madagaskarweber, Grünreiher, M-Bülbül und Flussuferläufer sowie einen Schwalbenschwanz (Papilio demoleos). In **Ambositra**

ergänzen wir unsere Vorräte für unser Picknick und gehen zur Post, um für die ganze Gruppe Briefmarken zu kaufen. Leider ist es hier selbst auf der Post nicht möglich, ein Fax nach Deutschland zu senden! Ambositra gilt als ein Zentrum für Holzschnitzereien des Volkes der Zafimaniry, das nur 20 000 Angehörige umfasst. Unterwegs sehen wir u.a. Madegassen, die sich als Steineklopfer betätigen, Grünreiher, Schmarotzermilane, M.-Turteltaube und Blauwangenspinne. Viele Menschen leben hier von der Holzverarbeitung, z.B. Köhlerei.

35 Km südlich von Antsirabe u. 114 Km nördlich von Fianarantsoa halten wir in der Nähe eines Passes um von 12.00 bis 13.00 h am Ufer von drei Teichen zu exkursionieren und eine Mittagspause zu machen. Wir entdecken die ersten Leguane (*Oplurus quadrimaculatus*), eine Echse (*Zonosaurus ornatus*?) sowie Andrea ein Chamäleon (*Furcifer lateralis*), außerdem Dreibandregenpfeifer, einen Frosch (*Ptychadena mascarensis*), Schmarotzermilane, Stahl- und M.-Nektarvogel, Zwergelsterchen, M.-Turmfalke, M.-Lerche, Purpurreiher, einen grabenden Laufkäfer (*Dinoscarites atrax*) einen leuchtend roten Falter (*Acraea encedon*?) und verschiedene Libellen, wie Königslibelle (*Anax imperator*), Blaupfeil (*Orthetrum spec.*) und Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*?) sowie verschiedene Pflanzen, wie Sonnentau (*Drosera*) und Seerosen.

Auf der Weiterfahrt passieren wir eine große Kuhreiherkolonie mit über 1000 Nestern. 53 Km nördl. von Fianarantsoa biegen wir um 14.40 h auf eine extrem schlechte Piste nach Ranomafana ab. Für die folgenden 40 Km, teilweise durch Regenwald benötigen wir 2,5 Stunden! (25 Km Piste u. 15 Km Straße). Unterwegs fahren wir teilweise entlang des Flusses Namorona, wo wir wieder vergebens nach M.-Brachschnalben suchen, und durch Zuckerrohrfelder und bemerken Madagaskar-Bussard und Hakenvanga. Gegen 17.15 h erreichen wir unsere schön gelegene Lodge („Domaine-Nature Guesthouse“ = „Heißes Wasser“), wo wir in den geräumigen Zimmern, die durch Stege miteinander verbunden sind, die nächsten drei Tage verbringen. Die Anlage besteht aus 10 Holzbungalows und liegt am Rande des Regenwaldes an einem Bach in der Nähe des 1000 Einwohner-Dorfes **Ranomafana**, das für seine heißen Quellen berühmt ist. Roger und der dt. Reiseleiter suchen erfolgreich den Guide Fidi, der als bester Ornithologe des Gebietes gilt und uns die nächsten zwei Tage führen wird. Er leitet einen Familienbetrieb, da auch seine Frau und seine drei Brüder als Guides arbeiten. Wir übergeben ihm eine Wunschliste für die nächsten zwei Tage, die wir im Ranomafana-NP verbringen werden. Dieser 43 000 ha große Park wurde 1991 als vierter NP eingerichtet, um insbesondere den 1986 vom dt. Biologen Bernhard Meier neu entdeckten **Goldenen Bambuslemur** zu schützen. Er entdeckte diese Art auf der Suche nach dem Großen Bambuslemur, der hier auch vorkommt. Inzwischen wird das Gebiet alljährlich von 7000 bis 9000 Touristen besucht. In diesem Gebiet wurden über 100 Vogel- und 12 Lemurenarten nachgewiesen. Es erstreckt sich zwischen 800 und 1200 m Höhe und besteht aus Bergregenwald. Mit 200 Regentagen und durchschnittlich 2600 mm Niederschlag gehört das Gebiet zu den niederschlagreichsten Bereichen Madagaskars.

Beim Abendessen und während der „Liste“ können wir zahlreiche Insekten bewundern, die an das Licht fliegen – zumindest Klaus ist davon begeistert (u.a. eine Nachtpfauenaugenart: *Antherina soraka*)!

Dienstag, 6.11.01

Frühstück um 4.45 h (sogar mit Crepes und Fruchtsaft), unser Geburtstagskind Stefan bekommt ein Geburtstagsständchen von der Gruppe und um 5.15 h geht es mit Fidi und einem jungen jap. Ornithologen, der Madagaskar mit öffentl. Verkehrsmitteln bereist und hervorragend vorbereitet ist, entlang der Straße los. Es ist trocken, da es seit drei Tagen nicht geregnet hat. Zuerst locken wir vergeblich einen Laubrötel an. Danach zeigt uns Fidi den **Kryptischen Laubsänger**, eine ca. 12

cm lange Laubsängerart, die erst 1996 u.a. von Fidi neu entdeckt worden ist. Sie bewohnt Bergregenwälder zwischen 1000 und 2000 m und kann von der ganzen Gruppe mit dem Spektiv gut beobachtet werden. Außerdem sehen wir eine neue Froschart (*Aglyptodactylus madagascariensis*). Danach fahren wir in einen höher gelegenen Bergregenwaldbestand bei Vohipara und die Gruppe muss sich erst einmal an den etwas hektischen Exkursionsstil unseres Guides gewöhnen: „**Move move**“ wird für uns für den Rest der Reise ein geflügeltes Wort bleiben. Gewöhnungsbedürftig ist auch das ständige Abspielen des Kassettenrekorders („Yellow-bellied Sunbird-Asity“...). Andererseits ist diese Art des Exkursionierens, die typisch für engl. Birder ist, auch sehr erfolgreich. Innerhalb kurzer Zeit sehen bzw. hören wir **Lätzchen-Erdracke**, Blau-Seidenkuckuck, **Keilschwanztimalie**, **Graukehlbühlü**, **Rotstirn-Seidenkuckuck**, **Gelbbrauen-Foditani**, **Einfarb-Fleckenschwanz**, Kurol, **Langschnabel-Nektarjala** (nur Jürgen) und **Olivbauch-Newtonie**. Die meisten dieser Arten kommen nur im Bergregenwald vor und sind sehr schlecht zu beobachten. Auf unserer Reise können wir diese Arten nur hier und in Perinet kennenlernen. Obwohl nicht alle Teilnehmer Orni-Profis sind, ist die Gruppe wieder sehr diszipliniert und kann so die meisten Arten gemeinsam sehen. Neben diesen Spezialitäten sehen wir auch schon bekannte Arten wie Gabeldrongo und Rotbrust-Paradiesschnäpper, viele Orchideen, einen bunten Schnurfüsser (Diplopode), Giraffenhalskäfer (*Trachelophorus giraffa*), einen auffällig behaarten Rüsselkäfer (*Lixius barbipes*) und zwei Froscharten sowie etwas unangenehmere Zeitgenossen wie Blutegel und Zecken.

Von 11.20 bis 12.00 h machen wir Mittagspause am Fluss (Zebu-Sandwich) und entdecken dort einen singenden Madagaskar-Star, eine Echsenart (*Zonosaurus ornatus*) und zwei bunte, sehr ähnliche Frösche im Straßengraben: *Mantella madagascariensis* und *M. baroni* (diese Art findet sich in keinem Buch, da sie neu beschrieben worden ist) Auf der Weiterfahrt zur Vohiparara-Marsch halten wir an der Straße an einem kl. Sumpfgebiet und locken mit dem Tape 2 **Flecken-Emuschwänze** an und bestimmen einen Frosch (*Heterixalis madagascariensis*). Auf der bekannten schlechten Piste erreichen wir um 13.00 h das **Marschgebiet**, das außerhalb des eigentlichen Nationalparks liegt und überwiegend landwirtschaftlich genutzt wird (Reisfelder, Rinderweiden). Es liegt in der 5 km breiten „Zone périphérique“ mit 100 Dörfern und 25 000 Einwohnern.

Von 13.00 bis 15.30 h exkursionieren wir in der heißen Mittagssonne im offenen Gelände und erleben eine sehr erfolgreiche Exkursion, leider aber auch unseren ersten „Ausfall“: Andrea geht es sehr schlecht und sie geht zusammen mit Jürgen zurück zum schattigen Fahrzeug. Die übrigen Teilnehmer gehen auf die Suche nach der scheuen **Madagaskar-Bekassine**. Mit Hilfe einer Schar Kinder, die durch den Sumpf rennen, können wir zwei Vögel sehen und sogar photographieren (Jürgen). Danach scheuchen wir erfolgreich **Perlwachteln** und **Schwarzkehl-Laufhühnchen** auf. Gleichzeitig wird eine männliche **Madagaskarweihe** (Bestand: 2500 bis 10 000 Vögel) entdeckt, die eine **Goldschnepfe** aufjagt. Außerdem sehen wir Purpurreiher, Schmarotzermilan, Flussuferläufer und Rotschnabelenten, eine große bunte Feldheuschrecke (*Phymates saxosus*) und eine große Zikade. Gegen 15.00 h sind wir am Bus und suchen erst einmal einen verlorengegangenen Teilnehmer. Dann geht es zurück in Richtung Parkeingang. Bei einem Halt am Namoroma-Fluß zeigt uns Fidi eine der seltensten Vogelarten dieser Reise: zwei **Madagaskar-Enten** (Mellers Duck). Aufgrund sehr starker Verfolgung gilt diese Art als gefährdet und bedroht. Der Bestand wird auf 2000 bis 5000 Exemplare geschätzt. Außerdem beobachten wir hier Prozessionsspinner, 3 Madagaskarstare und einen **Grauen Bambuslemur**, die häufigste Bambuslemurenart. Im Gegensatz zu den anderen zwei Arten frisst der Graue Bambuslemur nur an einer einzigen Bambusart (*Cephalostachyum perrieri*). In der Regel lebt die Art in Gruppen von vier bis sechs Tieren und ist territorial. Uns bleibt nur wenig Zeit („Move move“), da wir in der Nähe

des Parkeingangs eine Fütterungsstelle besuchen wollen. Während die kranke Andrea von unserem Fahrer zum Camp gefahren wird, wandern wir sehr zügig zur Fütterungsstelle. Der „ebenerdige“ Weg (lt. Fidi) erweist sich dann doch bei der Hitze und dem Tempo für einige Teilnehmer als recht beschwerlich. Unterwegs registrieren wir einen **Wollmaki** mit zwei Jungen und kurz eine Blaukopf-Erdracke, die, wie fast alle Erdracken, in einer Erdhöhle brütet und kaum fliegt. Wollmakis sind nachtaktive Laubfresser, die monogam leben. Nur Jungtiere werden in den Revieren geduldet. Die Futterstelle erreichen wir noch bei Helligkeit und können dort sehr gut 4 **Rote Mausmakis** und eine sehr zahme Schleichkatze (**Fanaloka**) beobachten. Diese Stelle ist die einzige Gelegenheit, um diese extrem scheue Art in Madagaskar mit einiger Sicherheit beobachten zu können. Es handelt sich um eine 1.5 bis 2 kg schwere, nachtaktive Schleichkatze des Regenwaldes. Ein Paar bewohnt ein großes Territorium von einigen Hundert Hektar. Außerdem bekommen wir eine Chamäleonart gezeigt (*Calumma nasuta*). An dieser abgelegenen Stelle erreicht Jürgen die Nachricht, dass seine Reisegruppe in Thailand verunglückt ist.

Auf dem Rückweg entdecken wir noch zwei Eastern Red Forest Rats, die hier sehr häufig sein sollen. Um 18.20 h erreichen wir unser Hotel und es gibt um 19.30 h Tomatensuppe, gegrillten Tilapia und Bananen und eine **Geburtstagstorte** sowie ein Geschenk für Stefan. Der Tag gehörte für den Reiseleiter zu einem der erfolgreichsten Exkursionstage dieser Reise. Wir haben 54 Vogelarten, darunter extrem seltene Arten innerhalb kürzester Zeit gesehen. Trotzdem ist die Stimmung heute ausnahmsweise etwas gedämpft, weil einige Teilnehmer doch ziemlich erschöpft sind und unbedingt etwas Ruhe brauchen. Vielleicht war die etwas ungewöhnliche Art des exkursionierens auch ungewohnt! Daher vereinbaren wir für den nächsten Tag am Vormittag die Aufteilung in zwei Gruppen. Jürgen muss außerdem versuchen, morgens mit Deutschland und Thailand zu telefonieren, um Näheres über den Unfall zu erfahren.

Mittwoch, 7.11.01

Es ist Superwetter mit blauem Himmel. Die Ornigruppe (Erich, Kerstin u. RL) frühstückt schon um 4.45 h, startet um 5.15 h mit Fidi und erreicht um 5.30 h den Parkeingang. Das erste Highlight ist ein **Schwarzkopf-Vanga**, eine seltene Regenwaldart, die man nur hier ohne größeren Aufwand beobachten kann. Die Art ist allerdings sehr scheu und lässt sich nur mit dem Tape mit einiger Sicherheit nachweisen. Daneben sehen wir u.a. 4 Rotstirnmakis, Rot- und Rotschwanzvangas, Weißkehl-Foditani, Kurschnabel-Bülbül, Blaukopf-Erdracke, hören Dschungelweber und erleben die Kuroibalz. Wir haben aber wenig Zeit („move move“), weil wir die sehr scheue **Einfarb-Stelzenralle** beobachten wollen. Nach 30-minütiger Suche und anstrengender Wanderung (querfeldein) und ständigem Abspielen der Kassette können wir aus zwei Metern Entfernung ein Paar der Einfarb-Stelzenralle betrachten – wir sind begeistert! Im weiteren Verlauf der Wanderung registrieren wir u.a. Bülbül-Vanga, Grünweber, Weißkehl-Foditani, Graukehlralle (gehört) und Langschnabel-Nektarjala (gehört). An einer Erdhöhle, dem Brutplatz der Blaukopf-Erdracke, treffen wir den Rest der Gruppe mit Jürgen und Roger, die erst um 7.30 h aufgebrochen sind und die das Glück hatten, die einzigen drei **Diademsifakas** der Unterart „edwardsii“ zu sehen. Diademsifakas sind tagaktiv, leben in Gruppen von vier bis acht Tieren im Gipfel von Regenwaldbäumen und fressen dort Blätter, Blüten und Früchte und sind – wie alle größeren Lemurenarten – starker Verfolgung ausgesetzt! Jürgen ist erst einmal beruhigt, nachdem er erfahren hat, dass seine Reisegruppe in Thailand wohlauf ist – es kam nur zu Sachschäden!

Gemeinsam wandern wir zum Aussichtspunkt „Bellevue“ und suchen einmal nicht nach Vögeln! Neben einer Schlange (*Liophidium rhodogaster*) ist die Säugerausbeute beachtlich: 1 Ringelschwanzmungo, 2 Rotbauch- und 3 Rotstirnmakis und als große Besonderheit zwei **Varis (Kragenlemur)**, der als schönste Lemurenart gilt. Die Art ist

sehr starker Verfolgung ausgesetzt und daher sehr scheu. Varis leben meist in Gruppen von zwei bis fünf Tieren streng territorial und ist leicht durch ihre schrillen Schreie, die der Reviermarkierung dienen, nachzuweisen. Varis bauen Schlafnester! Am Aussichtspunkt beobachten wir eine Taggeckoart: *Phelsuma quadriocellata* q. und Jutta entdeckt einen großen bunt gefärbten Pflanzen-Käfer (Alleculidae), der den RL begeistert und durch eine hohe „Punktzahl“ belohnt wird. Gegen 12.00 h erreichen wir wieder den Parkeingang, fahren zurück zum Camp, essen Zebuspieß und machen eine Mittagspause.

Um 14.30 h starten wir erneut vom Parkeingang aus zu einer Wanderung, um Bambuslemuren zu suchen. Überall im Eingangsbereich stoßen wir auf Spuren der Beweidung und Zebus. Am Rande des Parks gibt es lt. Fidi 140 Dörfer und die Bewohner nutzen in gewohnter Weise den Regenwald, in dem sie dort Rinder weiden lassen, Bäume schlagen und Flächen abbrennen. Der Nationalpark wird von der Bevölkerung als Einschränkung und nicht als zusätzliche Einkommensquelle gesehen. Die Parkverwaltung will oder kann dieses Problem nicht lösen! Auch Wilderei (Jagd auf Lemuren) stellt in fast allen Schutzgebieten Madagaskars ein großes Problem dar! Wir können drei Graue Bambuslemuren und einen **Goldenen Bambuslemur** ausgiebig beobachten. Goldene Bambuslemuren sind sehr scheu und dämmerungs- und nachtaktiv. Ihr Bestand wird auf lediglich 1000 Tiere geschätzt. Sie leben in Gruppen von zwei bis sechs Tieren in Territorien von ca. 80 ha. Sie ernähren sich von den Bambustrieben, die genug Cyanid enthalten, um einen Menschen umzubringen. Durch das regelmäßige Fressen von eisenhaltiger Erde kann der Goldene Bambuslemur seine hochgiftige Nahrung neutralisieren. Die Entdeckung dieser Art beruht auf einem Zufall. Der dt. Biologe Bernhard Meier und die Amerikanerin Patricia Wright entdeckten sie unabhängig voneinander beim Studium des Großen Bambuslemurs, der mit ca. 100 Tieren seltensten Lemurenart. Viele der beobachteten Lemuren sind mit Halsbändern und Sendern markiert, da es hier eine keine Forschungsstation für ausländische Wissenschaftler gibt. Die Ornithologen werden aber von einer **Seidenjala** abgelenkt, die sich allerdings nur sehr kurz zeigt. Außerdem registrieren wir ein besetztes Grünwebernest und einen weiteren Ringelschwanzmungo. Ab 17.00 h wandern wir entlang der Straße auf vergeblicher Laubrötelsuche. Wir notieren zwei Bussarde und einen Wardschnäpper. Anschließend warten wir auf die von Fidi angekündigten **Madagaskar-Brachschwalben**, die in der Abenddämmerung über dem Regenwald jagen sollen. Wir sehen Seidenjala (nur Erich), über 20 Malegassensegler und sehr gut fünf Brachschwalben. Gegen 18.15 h erreichen wir unsere Unterkunft, essen geschmacksarme Gemüsesuppe, diesmal sehr zähes Zebu und Ananas und erstellen in sehr guter Stimmung unsere Liste. In diesem Park haben wir 11 Säuger- und 76 Vogelarten gesehen, eine tolle Ausbeute! Wir hatten auch das große Glück, hier zwei regenfreie Tage verbringen zu können!

Donnerstag, 8.11.01

Mit 385 Km haben wir heute unseren längsten Fahrtag vor uns. Daher stehen wir schon um 4.30 h auf und frühstücken um 5.00 h. Um 5.30 h starten wir bei bedecktem Himmel mit Fidi, der sich für die Stadt fein gemacht hat, nach Fianarantsoa. Für die ersten 25 Km Schotterpiste benötigen wir 2 h. Unterwegs sehen wir viele Madagaskar-Turteltauben, Rabenpapagei und einen großen grabenden Laufkäfer. An den Straßen werden frisch gefangene Flusskrebse verkauft. Um 7.30 h stoßen wir auf die von Nordkoreanern gebaute Asphaltstraße und erreichen nach 60 Km gegen 9.00 h (1 h Fahrzeit) **Fianarantsoa**, ein wichtiges landwirtschaftliches Zentrum (u.a. Reis, Zuckerrohr, Mais, Maniok, Kartoffeln u. Kaffee). Unterwegs halten wir 30 Minuten an einem Dorfmarkt, wo wir die einzigen Touristen sind. Wir sehen sehr viele Mangos, Erdnüsse, Zuckerrohrplätzchen als Süßigkeiten für Kinder, Blutwurst, viel gebratenen Fisch, gebrauchte Kleider, Nägel und Schrauben, die einzeln verkauft werden. Besonders beeindruckt uns das

Müllrecycling. So werden aus alten Plastikflaschen und Thunfischdosen Gebrauchsgegenstände, wie Lampen hergestellt.

Von 9.00 h bis 9.30 h halten wir in Fianarantsoa, dem wirtschaftlichen Zentrum der Betsileo, am Hotel Sofia (80 Zimmer), einem der besten Hotels des Landes zum Einkaufen. Von hier aus kann man auch nach Deutschland telefonieren und Faxe versenden (pro Seite ca. 15 DM). In einer Bäckerei kann man sehr leckere franz. Kaffeestücke kaufen. Leider wird hier auch gebettelt und Kinder bieten auch Wildpflanzen (z.B. Christusdorn) an, deren Einfuhr nach Europa streng verboten ist. Hier verabschieden wir uns auch von Fidi, der uns sehr professionell geführt hat. Nach Errichtung eines Militärpostens durch die Merina 1830 entwickelte sich Fianarantsoa zu einer zweiten Hauptstadt. In der Neuzeit gilt die Stadt als die katholische Hochburg Madagaskars. Die Stadt liegt in 1200 m Höhe und ist bekannt für ihre Weingüter in der Umgebung. Nach Fianarantsoa beginnt eine Passstrasse mit schöner Aussicht auf den Pic Boby, mit 2658 m der zweithöchste Berg des Landes und auf Weinberge. Um 10.40 h erreichen wir nach 56 Km das 17 000 Einwohner-Städtchen **Anbalavao** („Neues Dorf“ – der alte Ort wurde von den Merina zerstört!), das am Fuße des Andringitra-Massives liegt, um dort kurz (20 Min.) eine **Papierfabrik** zu besichtigen. Das Antaimoro- Papier kam zusammen mit der Schrift vor ca. 600 Jahren durch die Araber nach Madagaskar. Das Papier besteht aus Pflanzenfasern, die fünf Stunden lang zu einem Brei gekocht, zerstampft und mit kaltem Wasser zu breiigen Kugeln geknetet, danach mit Stöcken zu zähem Teig geklopft und dann zum Trocknen hauchdünn auf ein 120 x 80 cm großes gespanntes Baumwolltuch verteilt wird. Aus einem Kilo Pflanzenmasse wird ein Papierbogen hergestellt. Zum Schluss wird das Papier mit selbstgepflückten Blumen beklebt und mit Leim versiegelt. Die Herstellung dauert einen Tag. Ein franz. Plantagenbesitzer (Pierre Mathieu) hat 1936 diese Tradition wiederbelebt und diese Papierfabrik gegründet. Wir können uns hier den ganzen Produktionsprozess mit einigen anderen Touristen (- hier halten Busse, die klimatisiert sind!!) ansehen... Im Gelände entdecken wir auch ein besetztes Madagaskar-Nektarvogelnest.

Von 11.20 h bis 12.50 h halten wir an einer Stelle, von der aus wir die typische Granitkuppenvegetation („Vegetation der Inseberge“) auf einer kl. Wanderung erkunden können. Roger kennt das Gebiet von früheren Reisen her und zeigt uns einige markante Pflanzen: Christusdorn, Aloe (in M. mit 60 Arten vertreten), Kalanchoe, Senecio, Pachypodium, Euphorbien und Flechten, insbesondere Cladonia-Arten. Wir sehen außerdem eine ungewöhnlich große Ameisenjungfer und eine bunte Feldheuschreckenart (Phymates saxosus), leider aber selbst hier Brandspuren. Diese Granitkuppen wären natürlich baumfrei und zeichnen sich durch eine sehr eigenständige Vegetation aus. Es handelt sich um Trockeninseln mit einer xerophytischen Vegetation, die für semiaride Gebiete charakteristisch ist. Vorherrschend sind Sukkulente. Da ein großer Teil dieser Inselberge nicht gebrannt wird, ist die Vegetation hier zumindest naturnah.

Anschließend essen wir unsere Sandwiches unter einem schattigen Baum und erkunden von dort aus ein nahe gelegenes Flussufer: Madagaskar-Wiedehopf, Hova-Lerche mit Nest, viele M.-Cistensänger, Schildkröte, ein Frosch (Heterixalus madagascariensis), Leguane (Oplurus quadrimaculatus), verschiedene Schmetterlinge, wie Blue Pansey, ein Schwalbenschwanz (Papilio demoleos) und Common Acraea (A. encedon), eine Nasenschrecke (Acrida spec.), eine große grüne Luchsspinne (Peucetia madagascariensis) und verschiedene Käfer (Scarabaeidae, Curculionidae, Alleculidae). Wir fahren weiter durch savannennähnliche baumarme Landschaft (einziger Baum ist *Uberta afra*) und erreichen die Grenze des Betsileo-Gebietes. Hier beginnt der Siedlungsraum der Bara, die von Viehzucht leben. Ein beliebter Sport ist auch heute noch der Viehdiebstahl. Mit weniger als 10 Einwohnern/Km² ist diese Gegend sehr dünn

besiedelt. Wir sind im „**Grand Sud**“, eine Landschaft, in der es immer wieder zu Dürrekatastrophen kommt. Um 14.35 h erreichen wir nach 150 km das Städtchen **Ihoso** in 700 m Höhe (der Name bedeutet „Band“ und erinnert an den Fluss), wo wir einkaufen, tanken und vor allem trinken (es ist sehr heiß) und um 15.00 h weiterfahren. Die bunt gestrichenen Ziegelhäuser mit ihren Holzbalkonen sind Relikte aus der Merina-Zeit. Auffällig sind die Zäune aus Baum-Euphorbien. Auf den folgenden 90 Km nach Ranohira durchfahren wir auf Piste fast baumfreies Grasland mit unzähligen Termitenbauten, die fast alle geöffnet sind. Nicht der Ameisenbär, sondern der Mensch nutzt die Termiten als Hühnerfutter. Wir sind in der Hochebene von Horombe. Die Gräser, überwiegend Andropogoneen, werden bis zu 180 cm hoch. Unterwegs bestimmen wir Kaptäubchen, sehr viele Lerchen und Madagaskar-Wiedehopf. Inmitten des Trockengebietes zeigen Wasserstellen an, dass es kürzlich geregnet haben muss. Wir nutzen die Gelegenheit für eine kl. Exkursion und sehen einen Trupp von 35 Hirtenregenpfeifern, Schmarotzermilane (auf frisch gebrannten Flächen), eine große Wegwespe (Pompilidae), eine Bärenspinnerraupe und Jutta findet einen tollen Käfer auf einer Opuntie. Danach geraten wir in eine der unzähligen Polizeikontrollen, wo unsere Pässe eingehend geprüft werden. Wir überqueren einen Fluss (Gabeldrongo) und sehen ein verlassenes Hotel, das nur für die Sonnenfinsternis im letzten Jahr gebaut worden ist. Um 18.15 h erreichen wir in der Dämmerung das neue Isalo-Motel, das mitten im Grasland errichtet worden ist und eine schöne Aussicht auf das weiter südlich gelegene bis zu 1500 m hohe **Isalo-Gebirge** bietet. Von 19.30 h bis 22.00 h erstellen wir die Liste und essen überbackenen Camembert, Hähnchen mit Gemüse und flambierte Banane. An den Lichtern zeigen sich wieder interessante Insekten. Der Reiseleiter bereitet die Gruppe möglichst schonend darauf vor, dass wir auch morgen sehr früh aufstehen müssen.....aber die Gruppe ist ja sehr tapfer und das frühe Aufstehen inzwischen gewohnt.

Freitag, 9.11.01

5.30 h Frühstück und 6.15 h Abfahrt mit Verspätung. Alle TN haben wegen zahlreicher Mücken und der Hitze schlecht geschlafen. Im Motel gab es leider keine Moskitonetze! Leider ist der Orangensaft wegen der Eiswürfel nicht zu trinken... Wir kaufen im nahe gelegenen Dorf Ranohira Wasser (hier gab es 1998 noch keinen Strom!) und durchfahren den **Isalo-Nationalpark**, eines der landschaftlich schönsten Gebiete Madagaskars, das vor allem von Trekkern besucht wird. Der Nationalpark besteht aus 200 Mio. Jahre altem Sandstein und umfasst eine Fläche von 815 Km² zwischen 800 und 1100 m Höhe. Typische Pflanzen sind der feuerresistente Tapia (*Uapaca bojeri*), *Pandanus pulcher*, eine Fiederpalme (*Chrysalidocarpus isoensis*) und die Isalo-Aloe (*Aloe isoensis*). Wir halten zu einer kurzen Wanderung von 6.45 h bis 7.25 h und notieren Blauwangenspint, Großen Vasa, Madagaskar-Cistensänger, M. Turmfalke, **Bensonrötel**, eine Unterart des Laubrötels, Kapsegler, Hova-Lerchen, Leguane (*Oplurus quadrimaculatus*) und Monarchfalter. Alle sind von der eindrucksvollen Landschaft begeistert! Hier würde man sich gerne länger aufhalten!

Danach durchfahren wir eine „Goldgräber“(Saphir)Stadt aus Bretterbuden. Dieser Ort **Ilakaka** bestand ursprünglich aus 150 Einwohnern und ist nach dem Fund der ersten Saphire in den 90er Jahren auf 60 000 Einwohner angewachsen. In der ganzen Region leben ca. 200 000 Menschen inzwischen direkt oder indirekt von der Edelsteinsuche. Die Landschaft verändert sich jetzt deutlich: Wir durchfahren Grasland mit feuerresistenten Palmen (*Medemia nobilis*, *Hyphaene shatan*) und erreichen um 9.00 h ca. 15 km nördlich von Sakaraha einen gut erhaltenen Trockenwaldbestand im **Zombitse –Nationalpark**. Dieser Park schützt die letzten Reste des Trockenwaldes in Madagaskar. Er ist 215 km² groß und hat zur Zeit keine Infrastruktur. Wir können daher nur entlang der Straße von 9.00 bis 10.30 h exkursionieren. Trockenwälder gehören weltweit zu den gefährdetsten Ökosystemen, da sie leicht zu nutzen bzw. zu zerstören sind. Der Wald ist ca. 15 m hoch.

Besonders auffällig sind die zwei **Affenbrotbaumarten** *Adansonia madagascariensis* und *A. za* und der Mehlsackbaum. Wir registrieren u.a. Larvensifaka, M.-Bussard, Lemurenweih, Großer Vasa, Coquerel-Seidenkuckuck (nur Klaus), vier Seglerarten (Alpen-, Kap-, Palmen- und Malegassensegler), Zimtröller, M.-Nektarvogel, M.-Weber und Schildkröte, einen Fischschuppengecko (*Geckolepis spec.*) und viele überfahrene Falter (Monarch, Weißlinge, Bläulinge, Schwalbenschwanz: *Papilio demodocus*, *Atrophaneura anterior* - die größte Tagfalterart des Landes), Feuer- und Beerenwanzen, leider aber nicht den nur hier vorkommenden Appert-Bülbül. Wir sind jetzt in der Provinz Tulear, die innerhalb Madagaskars als die ärmste gilt. Sie wirkt afrikanisch (Einwohner, Hütten) und wird immer wieder von Dürrekatastrophen heimgesucht. Es ist hier auch zu Aufständen in den letzten Jahrzehnten gekommen, die blutig niedergeschlagen wurden. Bei der Weiterfahrt stoßen wir auf die traurigen Überreste des Trockenwaldes – einzelne Affenbrotbäume, die „fady! (d.h. tabu sind). Die Brennholzressourcen sind im Umkreis von 140 km um Toliar inzwischen erschöpft...In der Ferne sieht man Tafelberge mit Waldresten. Bei einer weiteren Polizeikontrolle wird nur unser besonders verdächtig aussehender Jürgen kontrolliert!. Um 11.00 h passieren wir **Sakarah**, das „Idar-Oberstein“ Madagaskars. Erich hat das Glück, unterwegs den schwierig zu entdeckenden **Bindenfalken** zu sehen. Von 12.15 bis 12.30 h machen wir Lunch unter einem der wenigen Bäume in der weitgehend zerstörten Landschaft. Dabei können wir Skorpione, einen Wiedehopf und Schwarzkehllaufhühnchen beobachten und Jutta sucht erfolgreich im Bus ihre Kontaktlinse. Wir sehen unterwegs viele Zebuherden, Holzköhler, Baumwollfelder und **Steingräber des Mahafaly-Stammes**, die kunstvoll mit Szenen aus dem Leben des Verstorbenen bemalt sind, daneben Kolonien des Sakalava-Webers.

Von 14.30 bis 16.30 h besuchen wir das berühmte **Arboretum von Tulear** (50 ha), das von dem Franzosen Hermann Petignant privat errichtet worden ist und fast 1000 einheimische Pflanzen aus dem Südwesten aufweist. Unsere Pflanzenliebhaberin Jutta ist hier in ihrem Element. Wir sind die einzigen Besucher und werden von einem Führer mit den charakteristischen Pflanzenarten bekannt gemacht (siehe komplette Pflanzenliste im Anhang). Besonders interessant sind die **Didieraceen** (4 Gattungen mit 11 Arten), die nur in Südwestmadagaskar vorkommen. Es handelt sich um eine systematisch sehr isolierte Familie aus sukkulenten, laubabwerfenden Holzarten. Auch zoologisch ist das Gebiet interessant- ein Chamäleon (*Furcifer verrucosus*), eine neue Taggecko-Art (*Phelsuma mutabilis*), 2 Graue Mausmakis, ein sehr zutraulicher Grünkappen-Seidenkuckuck (wird auch als Unterart des Weißkehl-Kuckucks betrachtet), Schwarzkehl-Laufhühnchen, M.-Dajaldrossel, den Leguan *Oplurus quadrimaculatus* und zwei weitere neue Leguanarten (*Oplurus cyclurus*, *Chalarodon madagascariensis*) sowie Madagaskar- und Sakalava-Weber. Während Erich, Jürgen, Kerstin, Hans-Jürgen und der Reiseleiter zu einer Exkursion auf den nahe gelegenen **Tafelberg „La Table“** aufbrechen, bleiben die übrigen TN im Arboretum. Von der Straße aus wandern die Ornithologen auf einem fast zugewachsenen Pfad von 16.45 bis 18.15 h auf die Spitze des Tafelbergs durch sehr dichte und dornige Vegetation. Es handelt sich um ein altes Korallenriff und wir finden unzählige Versteinerungen. Wir suchen hier den vor wenigen Jahren neu entdeckten Rotschultervanga – leider erfolglos (nur eine sehr zweifelhafte Beobachtung). Wir entdecken ein Chamäleon (*Furcifer verrucosus*), zwei kleine tote Igelanreks (*Echinops telfairi*), die ersten Graukopfpapageien und Graunackentimalien. Anschließend treffen sich alle am Arboretum – die übrigen Teilnehmer konnten u.a. Schwarzkehl-Laufhühnchen und eine Schildkröte (*Geochelone radiata*) beobachten. Wir fahren 17 km weit nach **Tulear** (Toleara), der Hauptstadt (115 000 E.) der gleichnamigen Provinz und einziger Hochseehafen im Südwesten. Die Stadt wurde 1895 von franz. Architekten entworfen. 1987 wurden bei einem Aufstand viele indische und pakistanische Geschäfte zerstört. Bei einem kurzen Halt an den Teichen am Flughafen bestimmen wir in der Dämmerung Dreibandregenpfeifer, Flussuferläufer und 2 Teichrallen. Um 18.50 h erreichen wir

das Plaza-Hotel an der Küste, nah am Stadtzentrum und mit schönem Garten. Dort treffen wir uns um 20.00 h Uhr zu einem sehr leckeren Abendessen (geräucherter Schwertfisch, weißer Thunfisch mit Kartoffeln und Obstsalat). Obwohl der Tag sehr lang und anstrengend war, sind alle zufrieden!

Samstag, 10.11.01

Heute ist Ausschlafen angesagt. Nur der unermüdete Erich betätigt sich erfolgreich als Frühaufsteher und hat großes Glück. Bei Flut sind sehr viele Watvögel direkt vor dem Hotel nah zu sehen, u.a. 40 **Reiherläufer**! Der Reiseleiter (er bekommt von Erich 50 Minuspunkte für das späte Aufstehen!) und Jürgen treffen um 7.00 h auf ihn und gemeinsam zählen wir u.a. über 10 Grünreiher, 3 Mongolen-, 20 Wüsten- und über 50 Kiebitzregenpfeifer, 15 Pfuhschnepfen, über 100 Regenbrachvögel, 60 Gr. Brachvögel, über 20 Grünschenkel, 3 Terekwasserläufer, 1 Uferläufer, über 30 Steinwälzer, einige Zwerg- und über 500 Sichelstrandläufer, 4 Dominikanermöwen und über 20 Orientseeschwalben. In den Buhnen sehen wir einen kl. Skink (*Cryptoblepharus boutonii*), eine typ. Küstenart, und in den Schwarzen Mangroven (*Sonneratia spec.*) beobachten wir Winkerkrabben. Vor dem Hotel sehen wir auch Rote Mangrove (*Avicennia*) und leider auch viele Madegassen, die die Schlickflächen und die Mole als öffentliche Toilette benutzen!

Gut ausgeschlafen trifft sich die Gruppe um 7.45 h im Hotelgarten zu dem bisher besten Frühstück der Reise mit Papayas, Croissants, frisch gepresstem Fruchtsaft und schönem Meeresblick. Um 8.30 h brechen wir auf. Vor dem Hotel verkaufen Fischersfrauen sehr viele große Meeresschnecken und –Muscheln. Wir entdecken eine Zweigstelle unseres Reiseunternehmens (Hotel Albatros) und versuchen vergeblich, im Hafengebiet, Vögel zu beobachten. Ohne Genehmigung können wir den Kontrollposten nicht passieren. Wir kaufen noch Wasser und Bananen, die hier kaum noch zu bekommen und relativ teuer sind und fahren um 9.30 h nach Ifaty auf einer 28 km langen sehr schlechten Sandpiste! Wir fahren durch das ausgetrocknete Mündungsdelta des Fiherenana und eine sehr abwechslungsreiche Landschaft mit Stränden, Mangroven, Dünen, Meeresbuchten, Sümpfen, Lagunen und Restbeständen des „**Spiny Forest**“ u.a. mit versch. Euphorbiaceen, Didieraceen wie *Allaudia ascendens* und dem Affenbrotbaum *Adansonia rubrostipa*. U.a. sehen wir sehr nah an einer Wasserstelle Blauvanga und einen Madagaskarsperber, Raub- und Eilseeschwalben, Dreibandregenpfeifer, viele Hirtenregenpfeifer (mit Juv.), den größten Tagfalter Madagaskars (*Atrophaneura anterior*) und Leguane (*Chalarodon madascariensis*) und eine Schlange (*Madascaraophis madagascariensis*). Hier lebt der Fischerstamm der Vezo. Im Juli/August kann man hier regelmäßig Buckelwale auf ihrer Wanderung nach Norden beobachten. Wie vom Reiseleiter versprochen („erholsamer Nachmittag“), kommen wir bereits um 12.20 h in der schönen Bungalowanlage „**Dunes**“ an. Sie liegt direkt am Meer, das hier sehr flach ist. Von hier aus kann man Ausflüge in das nah gelegene Riff mit guten Schnorchelmöglichkeiten buchen. In der Umgebung existieren einige ähnliche Bungalowanlagen und es gibt schon einige unangenehmere Begleiterscheinungen des Tourismus (Kinder bieten Souvenirs, und Mädchen „Massage“ an...).

Die Küche ist ausgezeichnet und Jürgen und Klaus testen erfolgreich den Meeresfrüchtesalat und die „nature“ gegrillte Languste – frischer geht es nicht! Es ist sehr heiß und der Nachmittag wird zum Baden und Ausruhen genutzt. Jutta und Stefan nutzen die (auf dieser Reise seltene) Chance zum Erholen, während der Rest der Gruppe bei ca. 35 C um 15.45 h in den „Spiny Forest“ aufbricht. Es handelt sich um einen überwiegend erhalten gebliebenen Restbestand, der leider nicht geschützt ist und daher auch Beeinträchtigungen (Beweidung, Brand) aufweist. Geführt werden wir von dem Guide Moussa und seiner Frau, die die von den Ornithologen gewünschten Spezialitäten sehr gut kennen (auch ohne Fernglas und Tape). Von

16.00 bis 18.00 h unternehmen wir eine sehr eindrucksvolle Wanderung durch das Dornengebüsch mit zahlreichen Sukkulenten. Epiphyten und Krautpflanzen sind kaum vorhanden. Wir sehen die rosa gefärbte Zikade *Phromnia rosea*, Madagaskarsperber, Echsenhabicht, Rotbug-Grüntaube, Madagaskarkuckuck, Tulukuckuck, s.v. Kaptäubchen, Spitzschopf-Seidenkuckuck, M.-Bülbül, Hova-Lerche, Blauwangenspint, Weißkopfvanga, Elsternvanga, M.-Dajal, Streifenkehlimalie, Sichelvanga mit Nest, Gabeldrongo und Zwergelsterchen, sowie die Highlights des Tages, **Schmalschnabelvanga mit Nest** und ein Pärchen der **Langschwanz-Erdracke**. Letztgenannte Art können wir lange aus kurzer Entfernung beobachten, eines der Höhepunkte dieser Reise!!

Um 18.15 h sind wir an der Unterkunft und essen um 19.30 h Scampi mit Knoblauch, Thunfisch mit Reis, Fruchtsalat und probieren Rum mit Litschi. Die Stimmung ist wieder einmal super und der Reiseleiter kann die ganze Gruppe morgen zu einer Frühexkursion motivieren!!
Nachts hören wir Madagaskar-Ziegenmelker.

Sonntag, 11.11.01

Morgens ist es bedeckt und die Sonne erscheint erst ab 8.00 h. Die Gruppe trifft sich um 4.45 h zur Frühexkursion in den „Spiny Forest“. Wegen Stromausfall musste das Aufstehen bei Kerzenschein erfolgen! In der Dämmerung vor dem Bus sitzen einige Madagaskar-Ziegenmelker auf dem Sand. Vor Beginn der Wanderung müssen wir erst einmal Moussa wecken, der verschlafen hat. Beim Warten erfreuen wir uns an 2 jagenden **Schieferfalken**, die in Arabien brüten und auf Madagaskar überwintern. Um 5.15 h geht es endgültig los und wir bestimmen Madagaskar-Sperber, Gr. Vasa und Rabenpapagei, Grauköpfchen, M.-Kuckuck, Gelbkehl-Seidenkuckuck (auf dem Nest), Weißkehl (Grünkappen-)Kuckuck, Spitzschopf-S., M.-Wiedehopf, Rotschwanzvanga, Hakenvanga mit Nest, Sichelvanga mit Nest, Elsternvanga, Kiritaka-Buschsänger, Rostbauch- und Braunstirn-Newtonie, Streifenkehlimalie, Rotbrust-Paradiesschnäpper und die rosa Zikade *Phromnia rosea*. Das Beste ist aber eine **Sichel-Stelzenralle**, die wie eine Salzsäule erstarrt, sich sehr gut betrachten und photographieren lässt. Ein Besuch eines kleinen Salzsees mit Hirten- und 2 **Madagaskarregenpfeifern** (Bestand: weniger als 10 000 Vögel) schließt die gelungene Frühexkursion ab. Zurück am Camp ordert Jürgen ein opulentes Frühstück mit Omelett und Reiskuchen. Anschließend erkunden einige Teilnehmer von 9.20 bis 10.00 h die nahe gelegene Saline, wo der Bus kurzzeitig stecken bleibt. Leider müssen wir das Gebiet nach der Intervention einer unfreundlichen Frau verlassen – es handelt sich um Privatbesitz, der nicht eingezäunt ist. Wir können aber trotzdem Rosaflamingos und einige Watvögel (Stelzenläufer, Steinwälder, Sichelstrandläufer, Weißstirn-, Kiebitz-, Hirten- und Sandregenpfeifer, Grünschenkel und Regenbrachvogel) beobachten. Danach haben wir Freizeit (z.B. Baden, Spaziergehen). Der Lunch (gebratener, sehr grätenreicher Fisch) ist diesmal mäßig. Stefan, ein passionierter Segler, macht eine Bootsfahrt mit einem einheimischen Holzboot. Die meisten anderen Teilnehmer starten um 14.00 h zu einer Exkursion an einen See („**Belalanda-Lake**“). Eine Stunde lang fahren wir auf der bekannten schlechten Piste Richtung Ifaty zurück. Nach ca. 19 Km erreichen wir einen See mit breitem Schwimmblattpflanzen- und Röhrichtgürtel, den wir von 15.00 bis 18.00 h umwandern. Diese Wanderung ist wegen der Hitze anstrengend, aber äußerst ergiebig, was nachfolgende Beobachtungen belegen (neue Arten sind mit einem (!) hervorgehoben): 20 Zwergtaucher (!), 1 **Pelzelntaucher (!)**, 1 Zwergdommel (!), 5 Rallenreier, 1 Grünreier, 11 Glockenreier (!), 1 Maskarenenreier, ca. 10 Silberreier, 100 Witwenpfeifgänse (!), 1 Afrik. Zwergente (!), 250 Rotschnabel-, und 5 Hottentottenenten (!), Madagaskar-Höhlenweihe (!), **Eleonorenfalte (!)**, 15 **Helmpferlhühner (!)**, 1 Cuvier-Ralle, 2 **Zwergsumpfhühner (!)**, 4 Teichrallen, 25 **Kammbläßrallen (!)**, Stelzenläufer, Hirten- und Dreibandregenpfeifer, 1 Bruchwasserläufer (!), Grünschenkel, 2

Weißbartseeschwalben (!), Kaptäubchen, Tulukuckuck, Schwarzschnabel-Zwergfischer, Blauwangenspint, M.-Wiedehopf, Hova-Lerche, Maskarenenstelze, M.-Bülbül, M.-Dajal, M.-Rohrsänger, M.-Cistensänger, M.-Nektarvogel, Zwergelsterchen, Sakalava- und Madagaskarweber, Hirtenstar, Gabeldrongo und Schildrabe. Das waren 42 Vogelarten, davon 14 neu. Außerdem sehen wir den Leguan *Chalarodon madagascariensis*, eine gr. Schabe, einen sehr großen Tagfalter (*Atrophaneura anterior*) und eine Maulwurfgrille.

Gegen 19.10 h erreichen wir bei Dunkelheit das Camp, bedanken uns bei Moussa, der uns sehr gut geführt hat mit einem Trinkgeld und einem Fernglas (von Hans-Jürgen), (beeindruckend: die vielen Nestfunde) und essen Fisch, Zebu und Fruchtsalat, erstellen die Liste und verabschieden uns von unserem Fahrer und seinem Gehilfen, da wir morgen mit dem Transferbus des Hotels zum Flughafen gebracht werden.

Montag, 12.11.01

Wir stehen bei Superwetter um 6.00 h auf und frühstücken um 7.00 h. Mit großem Transferbus und einigen Italienern („Classic Tourists“ lt. Roger) brechen wir um 7.30 h auf (unterwegs ein Madagaskarsperber). Um 9.15 h sind wir in Tulear (viele Pousse Pousse – sogar mit Weihnachtskugeln) und erreichen um 9.40 h den Flughafen zu unserem ersten Inlandflug mit Air Madagaskar. Die Fluggesellschaft hat für ihr umfangreiches inländ. Flugnetz nur 7 Maschinen (2 ATR 42, 2 Boeing 737, 3 Twinotter), die täglich nach Tana zurückfliegen. Bei Pannen gerät zwangsläufig der gesamte Flugbetrieb in Verzögerung! Wir checken um 10.50 Uhr ein (es gibt keine Sitzplatzkarten) und starten pünktlich mit vollbesetzter Maschine um 11.25 h. Nach einem Flug mit sehr guten Sichtbedingungen über stark zerstörte Landschaft (Erosion, Überweidung, Brandspuren, kaum Wälder) landen wir um 12.05 h in Fort Dauphin (Tolanaro), eine 60 000 Einwohnerstadt im Süden am Meer – sie gilt als die am schönsten gelegene Stadt der Insel! Der Ort entstand 1643 als franz. Stützpunkt. Die Stadt liegt auf einer Halbinsel und ist auf drei Seiten von Stränden und dem Meer umgeben. Bereits 8 Minuten nach der Landung werden wir zum sehr schönen Hotel Miramar gefahren (große, gut eingerichtete Zimmer). Roger kommt mit dem Gepäck nach. Um 12.45 h trifft sich die Gruppe im Restaurant, das vom Hotel getrennt am Rand der Steilküste liegt mit toller Aussicht auf das Meer – es ist sehr stürmisch. Wir essen u.a. Meeresfrüchteteller und Jürgen ordert mit Klaus und Roger für den Abend als Besonderheit ein besonderes Essen: Taschenkrebssuppe, gegrillte Languste und Mousse au Chocolat. Danach haben wir Freizeit, die u.a. zum Muschelsuchen und Geldtauschen genutzt wird. Um 16.30 h treffen wir uns zur sehr enttäuschenden **Stadtbesichtigung**. Der Ort ist einfach trostlos! Man fühlt sich am Ende der Welt! Sandige Pisten, kein richtiges Stadtzentrum, viele ärmliche Hütten, verfallene Häuser aus der Kolonialzeit, nur noch eine Festungsrueine und Schiffswracks vor der Küste. Der „Hafen“ erinnert an einen Schrottplatz. Das Wetter ist hier durch häufigen Wechsel und regelmäßig Nieselregen geprägt, sowie durch starke Stürme. Der letzte große Zyklon wütete hier 1996. Wenige Kilometer entfernt verläuft eine markante Klimagrenze zum trockenen Südwesten. Die Stadt wird nur von Touristen besucht, die das Berenty-Reservat besuchen wollen. Dieses Schutzgebiet geht auf eine Initiative der Farmerfamilie de Heulme zurück, die 1936 200 ha Land für Sisalplantagen erworben hat. Wer dieses Reservat besuchen will muß in einem Hotel in Dauphin, das selbstverständlich der Familie gehört übernachten, kann im Supermarkt (der..... gehört) einkaufen und kann nur mit einem Transferfahrzeug der Familie dorthin fahren: ein perfektes Monopol, da inzwischen auch ein Konkurrenzpark abgebrannt ist.

Um 19.30 h trifft sich die Gruppe zum leckeren Essen, das ausgerechnet der „Spender“ Jürgen nicht genießen kann, weil er sich den Magen verdorben hat.

Dienstag, 13.11.01

Es ist überwiegend bewölkt und sehr windig. Auch der RL hat Magen-Darm-Probleme. Von 7.30 bis 8.00 h exkursionieren Klaus und Erich an der Küste und sehen 2 (Binden- oder Ariel-)Fregattvögel, 1 **Keilschwanzsturmtaucher**, 7 Dominikanermöwen und wahrscheinlich eine Raubseeschwalbe und einen Schieferfalken (nur Erich). Leider wird auch die Steilküste von den Bewohnern als öffentliches Klo genutzt! Wir frühstücken ungewöhnlich spät um 8.00 h, da wir von den vorgegebenen Abfahrtszeiten des Transferbusses abhängig sind (hierauf hat der Reiseleiter leider keinen Einfluss), dafür recht üppig mit Litschi-Saft, Kuchen und Bananen. Der Bus, der uns um 8.30 h abholen soll, ist für uns und das Gepäck viel zu klein. Roger lässt seine guten persönlichen Beziehungen spielen und sorgt dafür, dass ein Pickup unser Gepäck transportiert. Mit unserem Fahrer Michael starten wir um 8.50 h, passieren den Markt (dort kauft gerade Madame de Heaulme ein) und fahren weiter auf einer staubigen Piste durch trockene und vogelarme Reisfelder.

Einen ersten Halt legen wir in einem kl. Park ein, wo man die endemische Kannenpflanze (**Nepenthes madagascariensis**) bewundern kann. In der Natur ist diese interessante fleischfressende Pflanze kaum noch zu sehen. Verwandte Arten gibt es in Südostasien und Australien. Sie ist ein Relikt aus der Zeit, in der Madagaskar mit den anderen Kontinenten Verbindung hatte. In Afrika ist die Familie vermutlich ausgestorben. Dort sehen wir auch Feuerlibellen (*Crocothemis erythraea*) und Blaupfeile (*Orthetrum spec.*). Wir probieren und kaufen unterwegs verschiedene Früchte (Litschi, Jackfrucht, Stachelfrucht). Auffällig sind viele fruchthtragende Litschi-Bäume. Wir halten an **Gedenksteinen** für Tote der Antanosy, die Toten selbst sind abseits davon begraben. Wir durchfahren aufgegebene Sisalplantagen mit einzelnen Affenbrotbäumen (*Adonsonia grandieri*) und halten an einem blütenreichen Busch mit sehr vielen Tagfaltern (u.a. *Atrophaneura anterior*) und bestimmen den Skink *Mabuya gravenhotstii*. Danach erreichen wir einen kl. Pass mit den ersten Dreieckspalmen.

Ab hier beginnt die extrem trockene Vegetation des Südens mit Didieraceen (*Alluaudia procera*, *A. ascendens*, *Didierea trollii*). Hier wurde ein neuer 40 000 ha großer Nationalpark kürzlich eingerichtet („**Andohahela-NP**“), der allerdings noch über keinerlei Infrastruktur verfügt. Der Park schließt als Pufferzone auch stark zerstörte Vegetationsbestände mit ein. Unterwegs sehen wir Kaptäubchen, Rotbug-Grüntaube, Skorpion und verschiedene Schwarzkäfer (*Hexodon papillo*), als wir ein Stück die Straße entlang laufen – es ist sicherlich über 33°C warm. Nach dem Nationalpark durchfahren wir endlose vogelarme **Sisalplantagen**, bis wir das Dorf Amboasary erreichen. Hier gibt es 5 Sisalfabriken. Der Ort liegt an dem fast ausgetrockneten Mandrare-Fluss - unzählige Menschen und Zebus baden und waschen Wäsche in den letzten Pfützen. Über eine sehr baufällige Brücke aus den 40er Jahren ohne Geländer geht es weiter zum 5 Km entfernten **Berenty-Reservat**, das 265 ha groß ist und an dem Mandrare- Fluss liegt. Es besteht aus einem 25 ha großen Tamarinden-Galeriewald (*Tamarindus indicus*) mit der eingeschleppten Gummirebe (*Cissus quadrangularis*), Didieraceen-Vegetation und Kulturland und liegt als Insel inmitten monotoner Sisalplantagen (400 km²), ca. 80 km von Fort Dauphin entfernt. Wir treffen dort um 13.10 h ein und beziehen die geräumigen Bungalows. Die ganze Anlage macht allerdings im Vergleich zu anderen Unterkünften einen sehr kommerziellen Eindruck (Tierpark, wo viele Touristen schnell „durchgeschleust“ werden). Ein plötzlich einsetzendes Gewitter mit starken Niederschlägen verzögert unseren Aufbruch. Um 16.00 h besichtigen wir eine Straußenfarm (noch im Aufbau), eine Arbeitersiedlung (wer krank ist, muss die Siedlung verlassen, es gibt keine Schule...) und eine Sisalfabrik, die allerdings zur Zeit nicht in Betrieb ist.

Danach wandern wir auf den breiten täglich gefegten Wegen durch den Galeriewald. Die **Kattas**, für die das Reservat bekannt ist, sind allgegenwärtig und an den Bungalows auch sehr zudringlich. Einige Tiere sehen ziemlich krank aus –

möglicherweise eine Folge der dichten Population. Kattas bzw. Ringelschwanzlemuren sind die am stärksten an das Bodenleben angepassten Lemuren. Die Familienverbände bestehen aus 5 bis 23 Tieren. Sie fressen Blätter, Blüten und Rinde. Die Territorien werden mit Geruchsmarken markiert. Die Drüsen mit dem Moschusduft befinden sich am After und an den Handgelenken! Daneben sehen wir auch **Verreaux (Larven) Sifakas**, Rotstirnmakis Zimtröller, eine große Kuhreiherkolonie, Rotbug-Grüntaube, Spitzschopf-Seidenkuckuck, Graunackentimalie und Chamäleone (*Furcifer lateralis*). Anschließend machen wir von 19.00 bis 20.15 h eine **Nachtwanderung** durch die Didieraceenbestände unter Führung eines Guides, die sehr ergiebig ist: Grauer Mausmaki, Wieselmaki (White footed Sportive Lemur) Chamäleon (*Furcifer lateralis*), Ameisenjungfer, große Schnecken, Leuchtkäfer, Madagaskar-Ziegenmelker und **Madagaskar-Kauz**. Abendessen um 20.30 h mit Scampis, Lamm und Litschi in sehr unpersönlichem Ambiente (Massenabspeisung). Die Stimmung ist aber sehr gut und bei der Liste beteiligen sich inzwischen fast alle Teilnehmer. Stefan zählt immer die Zimtröller, Jürgen die Schmarotzermilane und Erich die Schildkröten. Danach beginnt für den RL etwas überraschend eine Diskussion über Steuergesetzgebung, die allerdings um 22.00 h abrupt endet, weil der Generator ohne Vorwarnung abgestellt wird.

Mittwoch, 14.11.01

Die meisten Teilnehmer stehen um 4.30 h auf (kein Strom, viele Mücken in den Zimmern) und treffen sich um 5.00 h bei blauem Himmel zu einer Wanderung durch den Galeriewald: Hans-Jürgen entdeckt zwei besetzte Riedscharbennester in der Kuhreiherkolonie mit über 300 Nestern. Außerdem notieren wir 2 **Riesen-Seidenkuckucke** (mit Balzgesang), 1 **Echsenhabicht**, Madagaskarsperber mit Nest, Spitzschopf-Seidenkuckuck, viele Braune Lemuren (*Eulemur fulvus rufus*), Larvensifakas und Kattas und einen Schlafplatz von **Flughunden** (*Pteropus rufus*), sowie einen kl. Gecko (*Lygodactylus tuberosus*) und die gr. Netzspinne *Nephila madagascariensis*. Anschließend sehen wir im Trockenwald ca. 15 überfliegende **Madagaskar-Flughühner**, 2 **Strahlenschildkröten** (*Pyxis arachnoides*), Graue Mausmakis und Wieselmakis (*Lepilemur leucopus*), eine Ameisenjungfer, Wegwespen, Raubfliegen, eine gr. Feldheuschrecke. Frühstück zwischen 7.20 bis 7.45 h und anschließend erneute Wanderung mit der ganzen Gruppe in etwas gedrückter Stimmung durch den Galeriewald. Wir fühlen uns in dieser sehr kommerziellen Anlage mit Tierpark-Charakter nicht so richtig wohl, nachdem wir in den übrigen Exkursionsgebieten dieser Reise mehr „Wildnis“ erlebt haben. Hier sind wir „classic tourists“... Allerdings sind die Photographiermöglichkeiten ausgezeichnet! Auf der Wanderung entdecken wir eine Schlange (*Liopholidophis lateralis*), eine große sehr flache Wolfsspinne, viele Zikaden, auch mit Larvenhüllen (Exuvien), 2 gelbschwarz gefärbte Blatthornkäfer (*Ontophagus spec.*), gr. Schaben, Schwarzkäfer (*Hexodon papillo*), Nacktschnecken, Libellen (*Orthetrum spec./Blaupfeile*), 2 Lemurenweihen und Larvensifakas am Boden. Zum Mittagessen gibt es Thunfisch, zähes Zebu und leckeres Straußenomelett. Unsere Zimmer haben wir vorher geräumt, weil wir entgegen unseren ursprünglichen Planungen nur einmal hier übernachten können. Roger hat aber erreicht, dass wir erst am Abend das Reservat verlassen müssen. Den Nachmittag beginnen wir mit einem Spaziergang durch den kl. Botanischen Garten (*Pachypodium*-, *Euphorbia*-, *Kalanchoe*- und *Didiera*-Arten). Von 14.00 bis 16.00 h haben wir Freizeit und erleben wieder ein Gewitter mit Regen und auch tanzende Sifakas. Wenn Sifakas baumfreie Strecken überwinden müssen, so springen sie in aufrechter Körperhaltung mit geschlossenen Füßen tänzelnd vorwärts. Die Fortbewegungsart erinnert an Sackhüpfen. Auf einer Nachmittagswanderung erleben wir sehr nah einen Madagaskarkauz und einen Hakenvanga, sowie den Taggecko *Phelsuma mutabilis*. Zum Abendessen gibt es gefüllte Auberginen und Kotelett mit Bratkartoffeln und Bananen. Auf einer letzten Nachtexkursion im Dornenwald sehen wir wieder viele große Gehäuseschnecken,

Wiesel- und Mausmakis, Madagaskarkauz und Schwarzkäfer. Insgesamt haben wir in Berenty 48 Vogel- und 8 Säugerarten angetroffen. Danach fahren wir auf überwiegend schlechter Straße zurück nach Fort Dauphin (unterwegs eine **Ginsterkatze**), wo wir um 23.15 h im neuen Hotel Dauphin (es gehört natürlich auch der Familie de Heaulme...) ankommen. Wir sind die ersten Gäste und beziehen sehr moderne, „kühl“ eingerichtete Zimmer.

Donnerstag, 15.11.01

Ausschlafen bis 7.30 h (soweit möglich – es herrscht rege Bautätigkeit auf dem Gelände !) und Frühstück im schönen Hotelgarten um 8.30 h. Allerdings ist hier nicht alles perfekt - der Pool ist leer, in einem Zimmer fehlt die Toiletten-, in einem anderen Zimmer die Duschtür, im Brötchen des Reiseleiters ist Plastik eingebakken – dies trübt aber nicht unsere Stimmung, sondern das bevorstehende Ende der Reise für die meisten Teilnehmer. Im Hotelgarten beobachten wir Palmsegler, die Netzspinne *Nephis madagascariensis*, die Taggeckos *Phelsuma mutabilis* und *P. leiogaster isakae* und die Schlange *Liopholidophis lateralis*. Um 11.20 h fahren wir zum Flughafen und fliegen von dort um 12.40 h pünktlich ab. Auf dem Flug nach Tana sehen wir wieder überwiegend zerstörte Landschaft und erleben auch ein Gewitter. Wir landen um 14.00 h und fahren zum Abschiedsessen von 14.30 bis 16.30 h in das nahe gelegene Restaurant „Le Chevalier“, wo es Zebusteaks (sehr lecker) als Spezialität gibt. Wir setzten schön im Freien und Erich hält eine sehr nette Lobrede auf die Reise und den Reiseleiter, der einen Gutschein für fränkischen Wein erhält. Andrea würdigt den Einsatz von Roger und überreicht das Abschiedsgeschenk der Gruppe. Klaus bedankt sich für das tolerante Verhalten und die Einsatzfreunde der sehr „geländegängigen“ Gruppe und für die tolle Unterstützung durch Roger und hebt hervor, dass es sich für ihn um eine seiner schönsten Reisen gehandelt hat und er sich während der ganzen Reise niemals ärgern musste – für Reiseleiter eine eher ungewöhnliche, vielleicht sogar einmalige Erfahrung!!!

Anschließend besuchen wir den Botanischen Garten und **Zoo von Tsimbazzaza** (versch. Libellen, Rosenkäfer, Schwarzschnabel-Zwergfischer, im Käfig u.a. Rotstimmakis, Fosa, Madagaskar-Seeadler). Im benachbarten Naturkundemuseum sehen wir u. a. ein Skelett des Elefantenfußstraußes, ein Aye-Aye und eine Abbildung des ausgerotteten Riesenlemurs sowie viele Insektenpräparate. Danach geht es noch zu einem Kunsthandwerksmarkt mit vielen Halbedelsteinen. Hier werden die meisten Teilnehmer aber angesichts der hohen Preise und der geringen Bereitschaft der Händler zum Handeln nicht mehr fündig. Um 18.30 h erreichen wir den Flughafen und Roger, Klaus, Jürgen und Erich verabschieden sich um 19.30 h von den übrigen Teilnehmern, die am Abend über Paris nach Deutschland zurückfliegen. Für den kleinen „Rest“ der Gruppe beginnt nun die VERLÄNGERUNG.

Um 20.15 h erreichen wir das Hotel Gregoire (30 Zimmer). Roger besucht seine Familie, die in Tana wohnt und Klaus, Jürgen und Erich essen ein hervorragendes einheimisches Menü im Hotelrestaurant „La Rotende“.

Freitag, 16.11.01

Heute schlafen wir lange aus und frühstücken erst um 9.00 h auf der Terasse. CCN meldet den Sieg der Nordallianz in Afghanistan und Kanzler Schröder stellt heute die Vertrauensfrage im Parlament. Seit 14 Tagen hören wir erstmals Nachrichten. Die Frühstücksbestellung verläuft umständlich – dafür ist das Frühstück mit Croissants, Saft und Schokoteilen sehr lecker. Um 9.45 h holt uns ein besonders gut gelaunter Roger ab. Durch den dichten Hauptstadtverkehr quälen wir uns zu unserem Exkursionsziel, dem **Alao-trasee**, der in einer privaten Parkanlage mitten in der Stadt liegt. Die Luft in Tana ist extrem schlecht!

Von 10.50 bis 12.30 h exkursionieren wir um den See. Auf einer Insel liegt eine Reiherkolonie mit über 400 Maskarenen-, 700 Rallen-, 20 Nacht-, 200 Kuh- und 10

Dickschnabelreihern. Auf der Wasserfläche tummeln sich über 200 Witwenpeifgänse, 1 Glanzente, 1 Gelbbrustpeifgans und über 150 Rotschnabelenten. Es ist erstaunlich, wie viele Wasservögel sich im Einzugsgebiet der Großstadt aufhalten, wenn der Jagddruck fehlt. Daneben entdecken wir Teichrallen, Madagaskarrohrsänger und Madagaskarweber, Zwergelsterchen, Madagaskarkuckuck, ein Chamäleon (*Furcifer lateralis*), Leder- und Beerenwanzen, Rosenkäfer, versch. Schmetterlinge wie „Garden Inspector“ (*Precis archesia*), Dickkopffalter und versch. Libellen (Blaupfeil, Pechlibelle, *Pantala flavescens* ?). Anschließend fahren wir weiter zum großen **Ivato-See**, der in der Flughafeneinflugsschneise liegt. Roger kennt nicht den Weg, weiß sich aber zu helfen. Wir fahren zum Flughafen und fragen einen Gepäckträger. Dieser nimmt den ungewöhnlichen Auftrag an und lotst uns fast 15 Minuten lang durch Nebenstraßen und Feldwege zu dem See. Dort sind ca. 30 Rotschnabelenten und ein Pelzelntaucher aus sehr großer Entfernung nur mit Spektiv zu sehen. Um 14.00 h sind wir wieder am Flughafen (am Schalter lange Diskussionen wegen Jürgens Photoausrüstung im Handgepäck). Beim Warten auf den Abflug beobachten wir über dem Flughafen 4 **Schiefer-** und drei **Eleonorenfalken** beim Insektenfang.

Wir fliegen von 16.30 bis 17.30 h nach Nordwesten an die Küste zur Hafenstadt Mahajanga (ca. 150 000 Einwohner). Es ist sehr schwül und bedeckt. Dieser Ort hat seine große Zeit als bedeutender Hafen schon lange hinter sich. Nur selten wird sie von Touristen aufgesucht (heißes Klima, Cholera). Auch für Roger ist dieser Teil der Reise Neuland – er war hier nur einmal vor ca. 10 Jahren. Am Flughafen erwartet uns bereits Riri mit seinem Bus von AKL-Travel. Er ist über Land von Tana aus gekommen. Schon um 18.05 h erreichen wir das 7 km entfernte Hotel „de la France“ (Kolonialhaus), das direkt im Zentrum und nah am Hafen liegt. Wir kaufen noch Getränke für den morgigen Tag ein und Roger arrangiert die geplante Bootsfahrt. Das Abendessen um 20.00 h gehört zu den besten der Reise. Im fast leeren Speisesaal serviert uns die nette Bedienung Wildente (wahrscheinlich Witwenpeifgans) mit grüner Pfeffersauce und Crepes mit Kokos- und Mangofüllung.

Samstag, 17.11.01

Wir stehen um 6.00 h auf und frühstücken gut um 6.30 h. Erich hat am Hafen die einzige Graukopfmöwe der Reise beobachtet. Der Aufbruch verzögert sich etwas, weil Roger noch mit der Organisation der Bootsfahrt beschäftigt ist und wir erreichen erst um 7.30 h das trostlose Hafengelände. Hier sehen wir viele Wracks und stark renovierungsbedürftige Hafenanlagen und Fische, aber kein Boot. Erst nach 35 Minuten kommt ein kl. Boot, ohne Dach, Rettungswesten und nur mit sehr wenigen Sitzmöglichkeiten. Also muss erst noch ein Brett als notdürftige Sitzgelegenheit beschafft werden. Es ist teilweise bewölkt und wir hoffen, dass es nicht regnet. Außerdem muss Dieselkraftstoff, den wir vorher besorgt haben, eingeladen werden.

Das Ziel unserer Fahrt ist das Ästuar des **Betsiboka-Flusses**, um einige seltene Vögel zu finden, die man nur hier mit einiger Sicherheit zu Gesicht bekommt. Der Aufbruch gestaltet sich schwierig, weil immer wieder der Motor ausfällt und repariert werden muss. Roger und Jürgen, die sonst immer durch gute Laune auffallen, sind heute sehr, sehr schweigsam. Auch der RL wird immer ruhiger, da die Vogelausbeute in den ersten Stunden sehr spärlich ist: Maskarenen-, Grün- und Madagaskarreiherr, unseren ersten Graureiherr, Schwarzschnabel-Zwergfischer, Bruchwasser- und Flussuferläufer, über 50 Regenbrachvögel, 10 Orientseeschwalben und 3 Rüppellseeschwalben und Palmsegler. Man sieht nur sehr wenig Boote und macht sich seine Gedanken, was passiert, wenn der Motor endgültig ausfällt... An den von Mangroven gesäumten Ufern sieht man immer wieder einfache Hütten auf Stelzen, die von Fischern zeitweise genutzt werden. Die Vogeldichte ist hingegen sehr gering. Erst ab 11.45 h wird es richtig interessant. Auf den Schlickflächen entdecken wir eine scheue **Cuvier-Ralle** und wenig später kann Jürgen eine **Madagaskar-Höhlenweihe**

in den Mangroven sehr gut photographieren. Aber es kommt noch besser: Auf einer großen Schlickfläche im Marozava-Arm (Koordinaten: S 15°57'158"/EO 46°18889) sehen wir neben 200 Sichelstrandläufern zwei extrem seltene und gefährdete Vogelarten zusammen: 3 **Heilige Ibis** (*Threskiornis bernieri*), die jetzt als eigene Art angesehen werden (geschätzter Bestand: 150 bis 200 Vögel) und 4 **Bernier-Enten** (geschätzter Bestand: 500 – 1000 Vögel). Damit ist der Tag „gelaufen“ und alle sind zufrieden, auch wenn die stürmische Rückfahrt sehr feucht wird und wir von der stechenden Sonne gut erwärmt werden. Mit nur noch wenigen Litern Treibstoff erreichen wir um 14.00 h das Hafengebiet, wo leider unser Bus fehlt. Kurzentschlossen mietet Roger für das Gepäck ein Pousse Pousse. Anschließend haben wir Freizeit bis 16.30 h. Danach erkunden wir das **Stadtzentrum** mit einem über 1000 Jahre alten Affenbrotbaum (*Adonsonia digitata*), einigen schönen Kolonialhäusern in der Altstadt und einer langen Stadtpromenade. Früher lebten hier sehr viele Inder und Komorer. 1976 wurden bei Unruhen mehr als 1000 Komorer umgebracht und sehr viele von ihnen vertrieben. Auf dem Meer zeigen sich keine Seevögel und im Stadtgebiet registrieren wir einen Schieferfalken, Madagaskar-Bülbül, -Nektarvogel und -Weber. Abends essen wir im Hotelrestaurant leckeres Lammcurry und Erich kann mit Jürgen in der Bar noch den „Schnepfenstrich“ beobachten.

Sonntag, 18.11.01

Nachts regnet es sehr stark und in unmittelbarer Nähe ist eine Disko in Betrieb. Dem Reiseleiter geht es nicht besonders gut...und unser unermüdlicher Erich leidet unter starken Kreuzschmerzen. Wir frühstücken um 6.30 h und starten pünktlich um 7.00 h bei bedecktem Himmel. Unsere Begleitmannschaft verstärkt sich durch den Buchhalter von AKL, der sich ein paar schöne Tage macht und ansonsten nur durch seine laute Stimme und seinen Alkoholkonsum auffällt.. Für unseren zweitägigen Aufenthalt im Ampijora-Reservat haben wir Zelte dabei und Lebensmittel eingekauft, da wir uns selbst verpflegen – es gibt dort kein Restaurant! An einem stark eutrophierten See am Stadtrand zählen wir 40 Glocken- und 5 Grünreihler und ca. 50 Flussuferläufer. Danach setzt sehr heftiger Regen ein. Unser Zielgebiet liegt ca. 154 km östl. von Mahajanga und ist Teil des Schutzgebietes von Ankarafantsika. Die Strecke führt durch weitgehend unbesiedelte und sehr stark zerstörte Landschaft. Überall sieht man **Brandspuren und Erosionsschäden**. Die ursprünglichen hier wachsenden Trockenwälder sind unter dem Einfluss des Feuers durch Grasland ersetzt worden. Dieses Grasland ist extrem artenarm und besteht größtenteils aus weit verbreiteten, teilweise eingeschleppten Arten. Wenige Palmen- und Baumarten sind gegenüber Feuer resistent, dazu gehören die Palmen *Hyphaene Schatan* und *Medemia nobilis*. An der Straße bieten Frauen und Kinder Mangos an und Plastikflaschen mit vergorenen Mangostücken. Unterwegs sehen wir Kaptäubchen, viele Cistensänger, Lerchen und Kuhreihler. Während Roger für das Abendessen Fisch kauft, wandern wir ein Stück die Straße entlang und bewundern einen Jungen, der sich ein abenteuerliches Skateboard gebaut hat.

Kurz vor 10.00 h erreichen wir den **Lac Ravelobe** im Reservat (Schlangenhalsvogel, Purpurreihler) und die Rezeption. Wieder einmal haben wir Glück. Wir müssen nicht zelten und bekommen drei der fünf neuen Bungalows, obwohl wir dafür keine Reservierung haben. Es gibt sogar für uns eine Dusche und Moskitonetze in den Zimmern. Außerdem treffen wir auf einen Guide (Mdrema), der uns in den nächsten 2 Tagen viele Highlights zeigt. Noch vor einem Jahr hat er als Dachbauer gearbeitet. Er kommt vom Hochland und ist ein Betsileo. Er erkundigt sich nach unseren Wünschen und schon 15 Minuten nach unserer Ankunft unternehmen wir unsere erste Wanderung in den Trockenwald. In dem 20 000 ha großen Schutzgebiet, das in 80 bis 230 m Höhe liegt, wurden bisher 129 Vogel- und 8 Lemurenarten registriert. Es regnet jährlich 1000 bis 1500 mm. Der Wald auf dem Sandboden ist nur ca. 15 bis 20

m hoch und nur erhalten geblieben, weil man eine Versandung der benachbarten Reisfelder verhindern wollte. Sehr auffällig sind Leguane der Art *Oplurus cuvieri* und Coquerels Sifakas, eine Unterart der **Diademsifakas**, die wir zahm in der Mandraka.-Schmetterlingsfahrt am ersten Tag der Reise kennengelernt haben. Außerdem beobachten wir die Schlange *Mimophis mahalensis*, das Chamäleon *Furcifer oustaleti*, die größte Art der Familie, den Taggecko *Phelsuma madagascariensis*, die Echse *Zonosaurus laticaudatus*, die Rosa Zikade *Phromnia rosea*, Madagaskarbussard und –Turmfalke, Blauwangenspint, M.-Zwergohreule, 2 Spitzschopf- und Coquerel-Seidenkuckucke, Gmelin-Bülbül, Dajaldrossel, Paradiesschnäpper, Rostbauch-Newtonie, Rotvanga mit Nest, Sichel-, Weißkopf- und Elstervanga und als Höhepunkt 2 eifrig rufende **Kurzfuß-Stelzenrallen**, die wir mit Hilfe eines Tapes aus nur wenigen Metern Entfernung beobachten können. Diese Art ist nur von fünf Gebieten in Madagaskar bekannt. Der Bestand wird auf ca. 8000 Vögel geschätzt. Um 12.20 sind wir zurück am Camp, wo uns Roger mit seinen Assistentinnen ein leichtes Mittagessen (Omelett) serviert. Von 15.00 bis 17.45 h unternehmen wir erneut eine Wanderung in den gleichen Trockenwaldbestand und finden als neue Arten einige **Rotkappen-Seidenkuckucke** (wird auch als Unterart des Weißkehl-Seidenkuckucks angesehen) und einen **Van Dams Vanga**, eine extrem seltene Art (2500 bis 10000 Ex.), die nur von 2 Gebieten in Madagaskar bekannt ist, den **Westl. Wollmaki**, Braune Makis und viele Schlangen (1 *Leioheterodon modestus*, 5 *L. madagascariensis*). Auf einer Nachtwanderung von 18.15 bis 19.45 h ergänzen wir die Artenliste um 5 **Goldbraune Mausmakis** (*Microcebus ravelobensis*), die nur hier vorkommen und um 2 **Edwards Wieselmakis** (*Lepilemur edwardsi*). Danach zaubert die Küchenbrigade ein Dreigangmenü mit Reissuppe, Fisch mit Ingwer und karamellisierter Banane. Dazu gibt es sogar kaltes Bier und Cola. Es ist sehr schwül – an den wenigen Lichtern konzentrieren sich viele Insekten.

Montag, 19.11.01

Nach einer warmen, schwülen Nacht stehen wir um 5.00 h auf und starten eine halbe Stunde später zu einer Wanderung in ein anderes Trockenwaldgebiet. Schon um 6.00 h erleben wir einen der zwei Tageshöhepunkte. Unser Führer zeigt uns ein Paar der **Gelbbauch-Nektarjala** mit Nest! Außerdem hören wir eine Kurzfußstelzenralle und sehen Rotbug-Grüntauben und eine Raubwanze. Anschließend wandern wir ein Stück den Lac Ranvalobe entlang und entdecken neben 7 **Krokodilen** (es kam in den letzten Jahren zu mehreren tödl. Unfällen – Schilder mit Totenkopf warnen vor dem Baden) einen der seltensten Greifvögel der Welt, den **Madagaskar-Seeadler** (1 ad/1 immat.). Im Zeitraum 1991-1995 wurden lediglich 222 Vögel in 105 Gebieten gezählt. Wir können dort auch eine Cuvier-Ralle vernehmen und Dickschnabelreihler, Witwenpfeifgans, Hakenvanga, Wiedehopfe Schlangenhalsvogel und Hirtenregenpfeifer und nicht bestimmbare Frösche beobachten. Von 10.00 bis 12.00 h haben wir Freizeit (unser Guide zeigt uns 3 **Mongozmakis**) und Roger serviert uns danach zum Lunch Thunfischsalat mit Ingwer und Zwiebeln. Wir erleben einen sandbadenden Zimtroller im Camp. Um 14.00 h fahren wir ein Stück in Richtung Mahajanga zum **Lac Ambaromalandy**, außerhalb des Nationalparks im Kulturland. Unser Führer findet nicht den Zugang und bittet einen Einheimischen, uns den Weg zu zeigen. Dieser trabt vor dem Auto im Dauerlauf, weil er sich beharrlich weigert, im Bus mitzufahren! Durch sehr unwegsames Gelände - unser Bus ist erstaunlich geländegängig - erreichen wir nach einer halben Stunde einen Uferbereich mit Röhricht, der ornithologisch sehr ergiebig ist:

Viele Glockenreihler, Braune Sichel, Witwenpfeifgans, Glanzente, Afrik. Zwerggans, Rotschnabel- und Hottentottenente, Zwergsumpfhuhn, **Madagaskar-Blatthühnchen**, Teichralle, Stelzenläufer, Hirten-, Dreiband- und **Mongolenregenpfeifer** (hier sehr seltene Art!), Grünschenkel, Flussuferläufer, Grünschenkel, Zwerg- und Sichelstrandläufer und Weißbartseeschwalben. Wir freuen uns über die Blatthühnchen, unser Führer über die Rotschnabelenten, die für ihn neu sind. Im

nahe gelegenen Dorf plündern wir in einem kl. Laden den Vorrat an kühlen Getränken und bewundern ein Poster aus dem hohen Norden und einen sehr coolen jungen Photographen, der in dieser Gegend etwas „overdressed“ wirkt. Eine weitere Exkursion an den See bringt wenig Neues. Auf der Rückfahrt halten wir an Reisfeldern mit Sichlern und einem großen Teichhuhnschlafplatz und es ereignet sich das zweite Highlight des Tages: Der Reiseleiter verliert auf einem Reisfelddamm sein Gleichgewicht und fällt in den knietiefen Schlamm – ein Bild für die Götter, aber nicht für Jürgen - ausgerechnet jetzt hat er seine Kamera im Auto! Gegen 18.30 h erreichen wir das Camp. Zum Diner serviert uns die Küchenmannschaft Gemüsesuppe mit Hähnchencurry und frittierter Banane.

Dienstag, 20.11.01

Die morgendliche Wanderung bei Superwetter von 5.30 bis 8.30 h in den Trockenwald dient der Rekapitulation. Roger bereitet inzwischen unsere Abreise vor. Auf den Sandwegen sehen wir Spuren von (eingeführten) Buschschweinen und Tanreks, Wieselmakis, Coquerel Kronenmakis, Ameisenjungfer, 3 Schlangen (Leioheterodon madagascariensis), Coquerel- und Rotkappen-Seidenkuckuck, Madagaskar-Nachtschwalben, 1 Van Dam Vanga, Rostbauch-Newtonie und Graunackentimalie und hören ein letztes Mal die Kurzfuß-Stelzenralle. Von 9.00 bis 9.30 h frühstücken wir und verabschieden uns dann von unserem Guide Ralahy Andriomasy (kurz: MDREMA), dem wir viele schöne Beobachtungen zu verdanken haben. Wir haben in diesem Schutzgebiet in den 2 Tagen 87 Vogel- und 7 Säugerarten beobachten können. Auf der Rückfahrt nach Mahajanga kaufen Jürgen, Roger und Klaus noch Cashewnüsse, die aus Asien stammen und in Madagaskar nur in dieser Gegend angebaut werden. Um 12.30 h erreichen wir die Küste und essen am Strand im Zahamotel, dem lt. Reiseführer besten Hotel in der Region. Diese Einschätzung können wir zumindest für das Restaurant nicht bestätigen: teuer, sehr langsame Bedienung, kein kühler Weißwein, keine korrekte Rechnung, mäßiges Essen... Glücklicherweise müssen wir hier nicht übernachten. Andere Gruppen übernachten hier und unternehmen von hier aus Tagesausflüge in das Schutzgebiet, um die einfache Übernachtung dort zu umgehen und nehmen dafür frühes Aufstehen mit einer langen An- und Rückfahrt in Kauf..

Um 13.50 h sind wir am Flughafen und verabschieden uns vom Buchhalter und dem Fahrer Miri und fliegen um 15.40 h in Richtung Nosy Be über sehr dünn besiedeltes Gebiet, leider stark entwaldet und mit enormen Erosionsschäden. Um 16.55 h landen wir in **Antsiranana** (= Großer Hafen oder Diego Suarez). Hier leben ca. 100 000 Menschen (mit Umgebung 285 000 Einwohner). 1650 landeten an dem Ort die ersten Europäer (Portugiese Diego Diaz). In dieser Stadt leben die meisten Franzosen innerhalb Madagaskars. Roger wurde in der Nähe geboren und ist hier aufgewachsen. Um 17.35 h starten wir mit einem anderen Flugzeug zum 20minütigen Flug nach **Nosy Be**. Diese Insel wird von 50 000 Einwohnern bewohnt und ist 325 km² groß (30x20 km). Sie ist vulkanischen Ursprungs und ist ganzjährig durch feuchtheißes Klima geprägt. Wegen des angenehmen Badeklimas und der endlosen Sandstrände gilt Nosy Be als „Mallorca“ Madagaskars. Die Unterschiede sind aber noch sehr groß, wie wir schon bei der Ankunft im sehr kl. Flughafen bemerken (es kommen im Jahr etwa 15 000 Besucher...). Um 18.30 h fahren wir mit Taxi zu unserer Unterkunft **Chanty Beach**, die über fünf komfortabel eingerichtete Doppelzimmer verfügt und am Strand im Nordwesten der Insel liegt. Sie wird von einem pensionierten GTZ-Mitarbeiter und seiner lebenslustigen madegassischen Frau betrieben. Unterwegs sehen wir an einer der zwei Inselfantankstellen lange Schlangen wartender Autofahrer - das Benzin wird rationiert! Über sehr holprige Pisten erreichen wir unser Quartier um 19.30 h und um 20.00 h erwartet uns die bisher beste Küche der Reise. Geräucherter „falscher“ Thunfisch mit Salat, Scampi mit Knoblauch und Obstsalat. Jutta und Stephan wären begeistert! Den Abschluss des leckeren Essens bietet ein Glas Rum, die Auswahl ist groß (u.a. Rum mit Zimt,

Ingwer, Litschi, Vanille...). Alle sind restlos zufrieden – einen schöneren Fleck kann man sich kaum noch vorstellen! Am Licht entdecken wir verschiedene Geckos (*Phelsuma laticauda* u. *Hemidactylus mabouia*) und eine neue Froschart (*Boophis tephaeomystax*).

Mittwoch, 21.11.01

Erich beobachtet sehr früh eine unausgefärbte Großmöwe, bei der es sich nach seiner Beschreibung nur um eine **Heringsmöwe** handeln kann. Diese Art ist allerdings bisher noch nicht für Madagaskar nachgewiesen (nur für die Seychellen). Der Rest der Gruppe frühstückt um 7.30 Uhr. Um 8.00 h starten wir in einem sehr engen Taxi in Richtung **Lakobe-Reservat**. Wir brauchen bei den schlechten Straßen 90 Minuten, bis wir das Dorf Ambatozavavy erreichen, das in der Nähe des Flughafens liegt. Unterwegs sehen wir große Zuckerrohrplantagen und Ylang-Ylang-Pflanzungen und ein Pantherchamäleon. Die Ylang-Ylang-Pflanze kommt wild in Südostasien vor und wird in Madagaskar, Komoren, Le Reunion und Haiti kultiviert, weil aus den Blüten ein Frauenparfüm gewonnen wird. Die ursprünglich 8-12 m hohen Bäume werden auf 1 m Höhe zurückgeschnitten, damit das Blütenwachstum gefördert wird und die Ernte einfacher wird. Am Strand treffen wir unseren heutigen Guide Jean-Robert mit einem Helfer. Sie rudern uns in einer traditionellen Piroge ca. 75 Minuten lang zum **Jungle Village Ampasipohy** (unterwegs: 40 Eilseeschwalben, Regenbrachvögel). Von hier aus wandern wir ab 10.45 h die nächsten drei Stunden am Rande des Lakobe-Schutzgebietes (740 ha) durch Sekundärwald. Die Primärwaldgebiete sind hingegen vollständig geschützt und derzeit nicht zugänglich! Wir sehen wilde **Vanille-Pflanzen**, **Mohrenmakis**, **Nosi Be-Wieselmakis**, Madagaskar-Sperber, Rotbug-Grüntaube, 2 Madagaskar-Zwergohreulen, Kuroi, Rotbrust-Paradiesschnäpper, Gabeldrongo, den Frosch *Mantella betsileo* (s. häufig), eine Boa (*Acrantophis madagascariensis*), *Phelsuma madagascariensis grandis*, den Erdgecko *Paroedura stumpfii*, die Echse *Zonosaurus laticaudatus*, Pantherchamäleons, den Skink *Mabuya elegans*, die Schlange *Madagascarophis colubrinus insularis*, Gr. Gehäuse- und Nacktschnecken, Planarien, den Tagfalter „Blue Pansey“ einen rot gefärbten Tagfalter (*Acraea encedon*), eine große Maikäferlarve und viele große Zikaden. Zurück am Strand besuchen wir kurz einen **Mangrovenbestand** mit Winkerkrabben und einem Schwarzschnabel-Zwergfischer und einem dt. Ehepaar, das Madagaskar individuell bereist. Im „Village“ erwartet uns ein gehaltvolles Picknick mit frittierten Bananen und Maniok, Obst, Krabbensalat, Zebu-Spiesschen mit Reis... Einige Frauen und Kinder bieten schön gewebte Decken und Muscheln an. Die Rückfahrt bei Ebbe dauert eine Stunde und um 17.00 h sind wir bei unserem Quartier, wo wir diesmal zwei große frisch gefangene Fische (falscher Thunfisch und „Kapitän“) gemeinsam mit einer vierköpfigen Franzosengruppe verspeisen. Das Familienoberhaupt, ein Zahnarzt aus dem Elsass, der schon 31x mal hier war und hier auch ein Haus baut, hat die Fische selbst gefangen.

Donnerstag, 22.11.01

Nachts hat es geregnet und es ist bedeckt. Der RL nutzt die Zeit zur sehr ergiebigen Muschelsuche am Strand (das Ergebnis geht an Hans-Jürgen und Andrea zur weiteren Analyse – siehe Anhang). Wir frühstückten um 8.00 h und um 8.30 h holt uns ein Taxi zu unserem Inselausflug ab. Gegen 9.15 h erreichen wir **Hell-Ville**, die Hauptstadt der Insel (10 000 E.) mit großem Markt und einigen schönen, aber auffälligen Holzhäusern aus der Kolonialzeit. Ein Gedenkstein erinnert an über 100 tote russische Soldaten, die hier im russ.-jap. Krieg an Typhus gestorben sind. Acht russische Kriegsschiffe warteten hier auf ein dt. Kohleversorgungsschiff. Auf dieses Ereignis ist das bekannte Lied „Wir lagen vor Madagaskar...“ zurückzuführen. Inzwischen haben wir wieder traumhaftes Wetter.

Wir bewundern die rostigen Schiffe und die angelieferten Meeresfrüchte im Hafen (u.a. sehr viele Seegurken für den südostasiat. Markt – sie werden getrocknet) und schließlich trifft das Boot mit der „grazilen“ Frau von Jean-Robert und ihrer Gehilfin und dem Picknick ein. Wir starten in einem sicher wirkenden Boot (mit Schwimmwesten) um 9.45 h zu unserer Inseltour. Zuerst fahren wir entlang der Küste von Nosy Be und sehen die Primärwälder des Lakobe-Reservates. Danach geht es zur Insel **Nosy Komba** mit einem 620 m hohen Vulkan. Der Primärregenwald ist hier durch einen Brand und Anlage von Plantagen zerstört worden. Die Fischer des Dorfes Ambarovato begannen in den 70er Jahren damit, Mohrenmakis in einem Garten anzufüttern. Inzwischen sind die Tiere zahm und die Hauptattraktion der Insel. Uns gefällt es hier überhaupt nicht (Spießrutenlauf durch Andenkenläden zur Futterstelle) und nach 20 Minuten sind wir wieder im Boot. Diesen Platz überlassen wir gern den „classic tourists“ der Kreuzfahrtschiffe. Nur Roger wurde hier fündig – er kaufte für seine Familie einige der fein gewebten Decken. Weitere 25 Minuten sind wir durch völlig vogelarmes Meer zur kleinen unbewohnten Insel **Nosy Tanikely** („Kleines Land“) unterwegs. Über uns kreisen die ersten **Weißschwanz-Tropikvögel**, die hier brüten. Auf dieser Trauminsel halten wir uns von 11.00 bis 15.30 h auf. Zuerst wandern wir auf die Spitze zum verlassenen Leuchtturm und bestaunen eine Kolonie der **Madagaskar-Flughunde**. Auf Nosy-Be wurde die Art ausgerottet (sie schmecken zu gut...). Jetzt haben die Flughunde ihren Schlafplatz auf der geschützten Insel und fliegen allnächtlich zur Nahrungssuche nach Nosy Be. Leider treffen wir auf dumme Touristen, die die Flughunde durch Steinwürfe zu Flugaktivitäten veranlassen. Der empörte Roger erklärt ihnen, dass dies „fady“ (= tabu) sei. Über uns sehen wir einen **Bindenfregattvogel** und einen Fischadler und nah einige Tropikvögel. Auf der kl. Wanderung durch Primärwald beobachten wir noch M.-Brillenvogel, M.-Nektarvogel, Schildkraben, Skinke (*Mabuya gravenhorsti*) und Echsen (*Zonosaurus madagascariensis* u. die baumbewohnende Art *Z. rufipes*). Die übrige Zeit verbringen wir am traumhaften Strand. Roger ruht sich aus, Jürgen geht auf Photopirsch und kann einen **Madagaskar-Seeadler** sehr nah photographieren. Klaus entdeckt am Strand auf Lavasteinen eine kl. Schlange (eventuell *Liopholidophis stumphi*) – unsere 43, Reptilienart. Das Highlight ist aber das Schnorcheln in den Korallenriffen. Erich und Klaus nutzen die Gelegenheit und haben sogar das Glück, dreimal sehr nah Suppen (= **Grüne**) **Meeresschildkröten** zu sehen (außerdem: Gr. Seesterne, viele Fische, u.a. Anemonenfisch, Mördermuscheln). Im Meer entdecken wir fünf **Große Tümmler**. Mittags bereiten unsere Köchinnen ein köstliches Mittagessen: Fischsteaks, Tintenfische, Taschenkrebssalat, Zebuspieße, Obstsalat und kühles Bier – es ist einfach paradiesisch! Um 15.30 h beginnt die einstündige Rückfahrt, in deren Verlauf wir die einzigen 20 **Rußseeschwalben** der Reise bestimmen. Zurück in Hell-Ville versuchen wir vergeblich, Vanille zu kaufen – sie ist teurer als in Tana und sogar in Deutschland! Erfolgreicher sind wir beim **Rumkauf**. Nach der Rumprobe (es gibt 40%, 60 % und 90% alten (= braunen) oder jungen (= weißen) Rum) wird er aus Plastikkanistern in die mitgebrachten Flaschen abgefüllt.

Ein hervorragendes Abendessen in Chanty Beach mit **Langustensalat**, Spaghetti und Meeresfrüchten und flambierter Banane mit Eis (dazu Weißwein aus dem Hochland) rundet den gelungenen Tag ab. Der RL erhält noch von der französischen Gruppe einen großen Doppelnashornkäfer.

Freitag, 23.11.01

Wie gestern ist der Himmel auch heute morgen bedeckt. Wir nutzen den Morgen zum Spazieren oder Schwimmen und Packen und frühstücken erst um 9.00 h. Danach machen wir einen Spaziergang entlang der Küste nach Norden und beobachten dabei **Schlammpringer** (*Periophthalmus koelreuteri*), Weißstirn- und Mongolen

(hier selten!)-Regenpfeifer, Regenbrachvogel und **Reiherläufer**, viele Mollusken und Winkerkrabben. Der Rückweg führt uns durch Mangroven und Kulturland mit Echsen (*Zonosaurus madagascariensis*). Auf einer frisch abgebrannten Kulturfläche stoßen wir auf die traurigen Überreste vieler Wirbelloser (Schnecken, Diplopoden), sehen aber auch, wie einige Tiere (Diplopoden, Schwarzkäfer und sogar Schnecken) solche Brände unter Steinen und Holz überleben können, wenn es sich um ein „kaltes“ Feuer handelt. In einem aufgegebenen Hotelgarten entdecken wir einige **Wellenastrilde** als Besonderheit. Diese Art wurde in Nosy Be ausgesetzt und ihr rezentes Vorkommen wurde in einem Bestimmungsbuch (MORRIS & HAWKINS) angezweifelt. Damit haben wir auf Nosy Be 38 Vogelarten beobachtet.

Zusammen mit der französischen Gruppe treffen wir uns im Restaurant unseres Kochs am Strand zum Abschiedsessen. Es heißt „Chez Tonton am Plage Ambaro“. Er kocht abends im Chanty Beach und unterhält mit seiner Frau ein einfaches Strandlokal, das sich als Geheimtipp erweist. Er grillt uns große **Scampi** und **Langusten** (sie verfärben sich dabei von blau in rot) und serviert abschließend Ananas und Rum. Lediglich der RL, der Wein bestellt hat, muss sich in Geduld üben, da der Wein erst in einem Hotel gekauft werden muss...und mit dem Fahrrad transportiert wird. Eine ähnliche Erfahrung musste Jürgen gestern abend im Chanty Beach machen, als er den Wunsch äußerte, Zigaretten zu bekommen...

Am Nachmittag fahren wir zum Flughafen (viele Kapsegler) und starten in einer Boeing 737 um 17.20 h nach **Tana**, wo wir um 18.25h landen. Um 19.50 h treffen wir im Hotel Gregoire ein, wo sich Jürgen als versierter nachtaktiver Pflanzensammler betätigt. Ein Abendessen mit Ente und Rotwein schließt den gelungenen Tag ab.

Samstag, 24.11.01

Leider unser letzter Tag in Madagaskar! Wir frühstücken bei blauem Himmel auf der Hotelterrasse. Jürgen hat Probleme bei der Bestellung und bekommt erst einmal ein sehr einfaches Frühstück (ein Glas Orangensaft...). Roger holt uns um 9.30 h zu unserer „Kulturfahrt“ ab. Zuerst besichtigen wir das **Stadtzentrum von Tana** mit der Oberstadt und der „Rova“, dem Herrschersitz der Merina-Könige. Der **Rova** wird von vielen Madegassen als wichtigstes relig. und weltl. Symbol als Heiligtum verehrt. Von allen Seiten sichtbar erhebt sich der Palast der Königin, allerdings nur noch eine Ruine, weil das überwiegend aus Palisanderholz bestehende Gebäude 1996 bei polit. Unruhen angezündet wurde. Das Gebäude wurde 1840 auf Geheiß von Ranavalona I von Jean Laborde errichtet. In der Umgebung sind das Gerichtsgebäude und der Palast des Premierministers Rainilaiarivony, nacheinander Ehemann von drei Königinnen, zu sehen. Außerdem hat man eine gute Aussicht auf das Zentrum mit dem Regierungsviertel, Stadion und dem See Anosy. Danach besuchen wir die **Unterstadt mit Bahnhof und Markt (Zoma)**, um Bücher und Karten zu kaufen und den Kunsthandwerksmarkt. U.a. ersteht der Reiseleiter ein altes Musikinstrument und wir kaufen typ. Steine wie Labradorit und Coelestit und versteinerte Schnecken und endlich auch Vanille. Es fällt wieder auf, dass die Bereitschaft zum Handeln bei den Händlern trotz der wenigen Kunden, kaum ausgeprägt ist. Um 13.30 h sind wir im Hotel, wo wir auschecken und ein letztes Mal essen (zartes Zebu bei lauter Hochzeitsmusik). Wir alle ziehen eine sehr positive Bilanz der Reise, auch die erholsame Verlängerung hat sich gelohnt und ist unbedingt auch künftigen Gruppen zu empfehlen. Gegen 15.00 h holt uns Roger zu einem Ausflug in das 20 km entfernte **Ambohimanga**, der „Blaue Hügel“ im Nordosten der Hauptstadt, ab. Es handelt sich um einen Herrschersitz der Merino, der bis Ende des letzten Jahrhunderts als heiligste und verbotene Stadt galt. Für Fremde war er absolut tabu! Das Gelände besteht aus Festungsmauern und Stadttor mit runder Steintür, Wohnhaus des Königs, Sommerschloss der Königin und Badebecken und ist sehr gut erhalten bzw. restauriert. In den Gebäuden finden sich noch die Originalmöbel aus Frankreich. Von hier aus hat man eine schöne Aussicht in die Umgebung. Jürgen

(ohne Tele) wird von **Eleonorenfalken** überrascht, die sehr gut zu beobachten und zu photographieren sind – ein sehr schöner ornithologischer Abschluss. Um 17.45 h fahren wir zurück und sehen endlich die erste sichere Braunkehl-Uferschwalbe (auf diese häufige Art hatten wir nicht geachtet), unsere 197. Vogelart dieser Reise. Damit haben wir 76 % der in M. nachgewiesenen Vogelarten gesehen, darunter mglw. einen Erstnachweis mit der Heringsmöwe und sehr seltene Arten wie Mongolenregenpfeifer, Bernier- und Madagaskarente und Madagaskar-Seeadler. Um 19.00 h sind wir am **Flughafen** und verabschieden uns von Roger, der einen großen Anteil am gelungenen Verlauf der Reise hatte. Danach beginnen die Schwierigkeiten. Jürgen bekommt Ärger wegen seiner Photoausrüstung bzw. Übergepäck und muss 500 DM(!) für 5 kg Gepäck zahlen. Der RL erhält in dem Chaos sein Ticket für den Flug Paris-Bremen nicht zurück. Dabei erweist sich AIR Madagaskar, die wir wegen ihrer Pünktlichkeit sehr geschätzt haben, als ausgesprochen unflexibel! Um 21.55 h starten wir mit vollbesetztem Airbus nach Paris.

Sonntag, 25.11.01

Der Flug verläuft problemlos (es gibt Ente mit Gemüse) und kurz nach 7.00 h landen wir in Paris mit 30 Minuten Verspätung. Um 9.35 h fliegen wir weiter nach Frankfurt, wo wir um 10.30 h ankommen. Da Klaus seine Tickets kopiert hat und die Lufthansa-Angestellten in Paris außergewöhnlich kooperationsbereit und freundlich waren, bekommt er auch ein Ersatzticket ohne Aufpreis. Wir landen um 10.30 h und müssen feststellen, dass Gepäckstücke von Jürgen und Erich fehlen – sie werden am Nachmittag nachgeschickt. Wir verabschieden uns bis zum geplanten Nachtreffen Mitte März von Jürgen, der in Frankfurt abgeholt wird und Erich und Klaus fahren mit der Bahn weiter nach Schweinfurth bzw. Delmenhorst.

Vorbemerkung zu Artenlisten

Bei den Zahlenangaben zu den Vögeln handelt es sich um Mindestzahlen. Die Namen bei Reptilien, Amphibien und Wirbellosen sind Angaben nach bestem Gewissen und richten sich nach der vorhandenen Literatur – dort sind viele Arten aber nicht vollständig aufgeführt, da immer wieder neue Arten beschrieben werden (z.B. Frösche, Schlangen). Insbesondere Hans-Jürgen hat mich bei der Bestimmung der Arten unterstützt und eifrig im Internet recherchiert. Für einige Guppen fehlen auch Bestimmungsschlüssel. Die Laufkäfer wurden inzwischen von Dr. M. Baehr, Zoolog. Staatssammlung München, die Schwarzkäfer von Dr. R. Grimm, Tübingen, und die Libellen (nach Fotos) von J. Ruddek, Bremen, bestimmt. Die meisten Tiere sind durch Photos (Wirbeltiere, Schmetterlinge, Libellen, größere Käfer) bzw. Belegexemplare belegt und können daher nachbestimmt werden. Die Mollusken wurden dankenswerterweise von Hans-Jürgen u. Andrea bestimmt.

Literaturauswahl

- BIRDLIFE INTERNATIONAL (Hrsg.)(2000): Threatened Birds of the world. Barcelona and Cambridge, UK: Lynx Editions and Birdlife International, 852 S.
- BITTNER, A. (HRSG.)(1992): Madagaskar – Mensch und Natur im Konflikt. Birkhäuser Verlag, 267 S.
- CARCASSON, R.H. (1981): Collins Handguide to the Butterflies of Africa. 109 S.
- DREIER, W. (1988): Madagaskar – Evolution und Naturschutz. Arch. Nat.schutz Landsch.forsch. 28(3): 205-210.
- DU PUY, B. (1996) : The Baobabs of Madagaskar. Bentham-Moxon Trust: 86-95. (Kopie).
- GANZHORN, J.U. & J.-P. SORG (HRSG.)(1996): Ecology and Economy of o Tropical Dry Forest in Madagascar. Primate Report 46(1), 382 S.

- GANZHORN, J.U. & P.M. KAPPELER (1996): Lemurs of the Kirindi Forest. Primate Report 46(1): 257-277.
- GANZHORN, J.U. FIETZ, J., RAKOTOVAO, E., SCHWAB, D. & D. ZINNER (1999): Lemurs and the Regeneration of Dry Deciduous Forest in Madagascar. Conservation Biology 13(4): 794-804.
- GARBUTT, N., BRADT, H. & D. SCHUURMAN (2001): Madagascar Wildlife – a visitor's guide. 138 S.
- GLAW, F. & M. VENCES (1994): A Fieldguide to the Amphibians and Reptiles of Madagascar. Leverkusen, 2. Aufl., 480 S.
- GOODMAN, S.M. & B.D. PATTERSON (Hrsg.) (1997): Natural Change and Human Impact in Madagascar. Smithsonian Institution Press, Washington and London, 432 S.
- GRIVEAUD, P. (1988): The Invertebrates. In: Jolly, A., Oberle, P., Albignac, E.R. (Hrsg.): Key Environments: Madagascar: 75-88. Oxford.
- GUILLAUMET, J.-L. (1988) : The Vegetation : An Extraordinary Diversity. In: Jolly, A., Oberle, P., Albignac, E.R. (Hrsg.): Key Environments: Madagascar: 27 – 54. Oxford.
- HAMPE, A. (1992?): Field studies on the Black Parrot *Coracopsis nigra* in western Madagascar. Bull. ABC 5(2): 108-113.
- HENKEL, F.W. & W. SCHMIDT (1995): Amphibien und Reptilien Madagaskars, der Maskarenen, Seychellen und Komoren. Ulmer-Verlag Stuttgart, 311 S.
- JOLLY, A. & R. JOLLY (1988): Madagascar Economics and Conservation: A Tragedy without Villains. In: Jolly, A., Oberle, P., Albignac, E.R. (Hrsg.): Key Environments: Madagascar: 211-217. Oxford.
- KERAUDREN, M. (1968): Madagascar. Acta Phytogeographica Suecica 54: 261-265.
- Langrand, O. (1990): Guide to the Birds of Madagascar. New Haven & London, 364 S.
- LIEBEL, K. & W. Schmidt (2000): Madagascar – Naturreiseführer. Natur- und Tierverslag, Münster, 272 S.
- Marco POLO (Hrsg.)(1996): Madagascar. Mairs Geographischer Verlag, 1. Aufl. , 95 S. + Anhang.
- RABESANDRATANA, R. (1988): Flora of the Malagasy Southwest. In: Jolly, A., Oberle, P., Albignac, E.R. (Hrsg.): Key Environments: Madagascar: 55-74. Oxford.
- RAMANANTSOA, G.A. (1988): The Malagasy and the Chameleon: A Traditional View of Nature. In: Jolly, A., Oberle, P., Albignac, E.R. (Hrsg.): Key Environments: Madagascar: 205-209. Oxford.
- RAUH, W. (1973): Über die Zonierung und Differenzierung der Vegetation Madagaskars. Tropische und Subtropische Pflanzenwelt 1, 146 S.
- RAUH, W. (1989): Madagascar: Zerstörung einer einzigartigen Vegetation. Spektrum der Wissenschaft: 12-14.
- ROESSLER, S. (2001): Madagascar. Insel-Reiseführer. Iwanowski's Reisebuchverlag, 2. Aufl., 622 S.
- RUEMPLER, U & G.(1995) : Im Lande der Lemuren und Chamäleons. Teil 1.Hat Madagascar noch eine Zukunft für Mensch und Natur? Zeitschr. des Kölner Zoo 38(2): 87-123.
- RUEMPLER, U & G.(1996) : Im Lande der Lemuren und Chamäleons. Teil 2.Hat Madagascar noch eine Zukinft für Mensch und Natur? Zeitschr. des Kölner Zoo 39(3): 87-123.
- SINCLAIR, I & O. Langrand (1998): Birds of the Indian Ocean Islands Madagascar, Mauritius, Réunion, Rodrigues, Seychelles and the Comoros. Cape Town, 184 S.
- SKAIFE, S.H., LEDGER, J. & A. BANNISTER (1981): Afrikanische Insekten. Perlinger Verl.-Ges., Wörgl (Österreich), 344 S.
- TYSON, P. (2000) : The eighth continent. Life, Death and Discovery in the lost World of Madagascar. New York, 1. Aufl., 374 S.

ZIMMERMANN, E. (1998): Waldgeister der Tropen – die nachtaktiven Lemuren Madagaskars. *Biologie in unserer Zeit* 28(5): 294-303.

Putsch oder Sieg des Volkes über die Scheindemokratie?

Der Oppositionskandidat ruft sich in Madagaskar zum Präsidenten aus / Von Marion Aberle

ANTANANARIVO, 22. Februar
Es gibt zwei Lesarten der jüngsten Ereignisse in Madagaskar. Die eine lautet: Ein unterlegener Kandidat für das Präsidentenamt will seine Niederlage nicht akzeptieren und ruft sich eigenmächtig zum Staatsoberhaupt aus. Ravalomanana hat bei der Präsidentschaftswahl am 16. Dezember nicht die absolute Mehrheit erreicht, deshalb muß er sich in einer zweiten Runde stellen. Seine Ausrufung zum Präsidenten an diesem Freitag kommt einem Putsch gleich. So stellt es die madagassische Regierung dar.

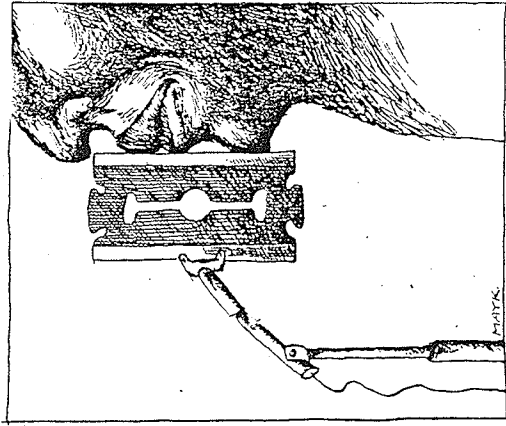
Die andere lautet: Ein Präsident, der mit einer Unterbrechung seit 1975 regiert und ursprünglich durch einen Putsch an die Macht kam, hat am 16. Dezember zum wiederholten Mal eine Wahl gefälscht, um sich den Sieg zu sichern. Ratsiraka führt eine Scheindemokratie, in der das Parlament machtlos und die Gerichte abhängig sind. Das Volk hat sich in einer friedlichen Revolution gegen dieses Regime erhoben und gelangt. Da der Wille des Volkes in der Wahl manipuliert wurde, hat es mit Demonstrationen und Streiks sein Recht eingefordert. Das ist die Sicht der Opposition und der Protestbewegung.

Wenn man sich an den äußeren Schein hält, so ist die erste Version richtig. Das offizielle Wahlergebnis lag bei 46,21 Prozent für den Oppositionskandidaten Ravalomanana und 40,89 Prozent für Präsident Ratsiraka. Das Wahlergebnis schreibt eine zweite Runde vor, wenn kein Kandidat die absolute Mehrheit erreicht. Das Verfassungsgericht hat dieses Ergebnis bestätigt und den Termin für die zweite Runde festgesetzt.

Bei der „Putschversion“ ist jedoch nie davon die Rede, wie das „offizielle“ Wahlergebnis zustande kam. Die unabhängige Wahlkommission, die von mehreren europäischen Staaten und von den in Madagaskar in hohem Ansehen stehenden christlichen Kirchen unterstützt wird, kann schwerwiegende Wahlmanipulationen nachweisen. Grundlage der Dokumentation sind

die Wahlprotokolle, Originalabschriften der Ergebnisse in jedem Wahllokal.

Der Abgleich dieser Protokolle mit den vom Innenministerium verkündeten Ergebnissen ergab in zahlreichen Fällen, daß der Präsident auf dem Weg vom Wahllokal zur staatlichen Wahlkommission Stimmen „hinzugewonnen“ hatte. Außerdem wurden fiktive Wahllokale hinzugezählt. Schon vorab waren in den Hochburgen der Opposition viele Wähler wegen mangelhafter Wäh-



lerlisten nicht registriert, andere Registrierungsnummern aber erscheinen doppelt.

Die Verfechter der „Revolutionsversion“ hingegen unterschlagen, daß zwar Manipulationen nachgewiesen werden konnten, jedoch nicht feststeht, ob der Oppositionskandidat wirklich im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erreichte. Die unabhängige Wahlkommission konnte nur drei Viertel der Protokolle auswerten. Danach kam Ravalomanana auf 50,49 Prozent.

Zu der Krise in Madagaskar wäre es vermutlich nicht gekommen, wenn die staatlichen und juristischen Kontrollinstanzen

funktionieren würden. Sowohl die staatliche Wahlkommission als auch das Verfassungsgericht, das zur Überprüfung der Wahl angerufen worden war, steht unter dem Einfluß des Präsidenten, der - entgegen den verfassungsrechtlichen Regeln - die Mehrheit der Mitglieder ernannt hat. Die Opposition und die Protestbewegung forderten einen unabhängigen öffentlichen Abgleich der Wahlprotokolle. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und beharrt auf einer zweiten Runde der Präsidentschaftswahl ohne Überprüfung der ersten.

Der Protest auf den Straßen wurde immer stärker und die Fronten verhärteten sich. Unter Vermittlung der Organisation Afrikanischer Einheit kamen zwar Verhandlungen zwischen Opposition und Regierung zustande, doch man konnte sich nur darauf einigen, den Termin für die zweite Runde zu verschieben. Das Verfassungsgericht setzte einen neuen Termin für die zweite Runde der Präsidentschaftswahl fest, doch die Protestbewegung akzeptierte das nicht. Ravalomanana, der die Demonstrationen zunächst zur Geduld und zur Einhaltung der Regeln gemahnt hatte, gab nun dem Druck nach und erklärte sich zum Staatsoberhaupt. Vor Hundertausenden seiner Anhänger legte er am Freitag im Stadion der Hauptstadt Antananarivo den Amtseid ab.

Madagaskar hat jetzt zwei Präsidenten, doch die Regierung Ratsiraka hat seit Beginn der Proteste die Kontrolle über das Land verloren. Spätestens seit der Ausrufung des Generalstreiks vor vier Wochen ist Madagaskar weitgehend paralysiert. Die Zahl der Demonstrationen auf dem zentralen Platz in der Hauptstadt überstieg nach Schätzungen zeitweise die Millionengrenze. Ministerien arbeiteten nicht mehr, Banken und Geschäfte hatten geschlossen. Die staatliche Fluggesellschaft stellte den Betrieb ein. Demonstrationen schirmten die Zentralbank und das Gebäude mit dem Staatsschatz ab, um die Regierung am Zu-

gang zu hindern. Die Armee hält sich zurück. Nach der Ankündigung Ravalomananas, daß er zur Machtübernahme bereit sei, versicherte die Führung von Militär und Sicherheitskräften in einer Pressekonferenz, die Armee sei neutral und gesetzestreu. „Dies ist eine politische Krise, die eine politische Lösung erfordert“, sagte ein General. Ein anderes ranghohes Mitglied des Militärs stellte klar, daß die Armee nicht auf die Menge schießen werde. Sie werde nur die kämpfenden Parteien voneinander trennen, falls es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen käme.

Unter den ausländischen Diplomaten in Madagaskar hofft man, daß trotz der Amtsübernahme Ravalomananas noch immer Verhandlungsspielraum besteht. Ein Sprecher von UN-Generalsekretär Annan teilte mit, jeglicher Versuch, außerhalb der verfassungsmäßigen Prozeduren die Macht zu übernehmen, werde abgelehnt. Der Umgang der internationalen Gemeinschaft mit der Krise in Madagaskar ist auch für andere afrikanische Staaten von Bedeutung. Folgt man ohne weitere Bedingungen Ratsirakas Forderung nach einer zweiten Wahlrunde, werden sich andere Autokraten bestärkt sehen. Erkennt man Ravalomananas Machtübernahme an, können künftig unterlegene Oppositionspolitiker unter Hinweis darauf den Sieg für sich reklamieren.

Dabei gerät in den Hintergrund, was ursprünglich der Grund für den Volksaufstand gewesen war. Es ging zunächst nicht um Ravalomanana gegen Ratsiraka, sondern um die Überprüfung des Wahlbegriffs. Die unabhängige Wahlkommission hat dafür die Vorarbeit geleistet. Die Manipulation einer Wahl, des wichtigsten Ausdrucks des Volkswillens, dürfe nicht einfach hingenommen werden, forderten die Demonstranten. Die Protestbewegung in Madagaskar ist der bislang stärkste Ausdruck dafür, daß die Aushöhlung von Demokratie und Rechtsstaat in Afrika zunehmend auf Widerstand stößt.

Tabelle1

X = bis 10 Exempl.		(X)	=	Käfigvögel	T	=	tot gefunden																				
XX = bis 100 Exempl.		><	=	mehr als / weniger als	G	=	Gelege																				
XXX = bis 1.000 Exempl.		~	=	ungefähr	MWW	=	Männchen/Weibchen																				
XXXX = über 1.000 Exempl.		?	=	nicht sicher bestimmt	Kol.	=	Brutkolonie																				
Zahl = Anzahl der Art		ruf	=	rufend	BP	=	brütende Paare																				
Nr. nach Birds of Madagascar		Fl.	Ta.	Anal.	An.	Ranomafana	Tulear	Fl.	Beren.	Fl.	Mahajunga	Fl.	Nosy	Fl.	Ta.	Fl.											
Madagaskar																											
1	2 Zwergtaucher (Little Grebe)	31.10.01	01.11.01	02.11.01	03.11.01	04.11.01	05.11.01	06.11.01	07.11.01	08.11.01	09.11.01	10.11.01	11.11.01	12.11.01	13.11.01	14.11.01	15.11.01	16.11.01	17.11.01	18.11.01	19.11.01	20.11.01	21.11.01	22.11.01	23.11.01	24.11.01	25.11.01
	<i>Tachybaptus ruficollis</i>																										
2	4 Pelzelntaucher (Ma. Littel Grebe)																	1									
	<i>Tachybaptus peizelnii</i>																										
3	Keilschwanz-Sturmtaucher																										
	<i>Puffinus pacificus</i>																										
4	13 Weißschwanz-Tropicvogel (White-tailed Tropicbird)																										
	<i>Phaethon lepturus</i>																										
5	17 Riedscharbe (Long-tailed Cormorant)																										
	<i>Phalacrocorax africanus</i>																										
6	18 Schlangenhalsvogel (African Darter)																										
	<i>Anhinga rufa</i>																										
7	19 Bindenfregattvogel (Greater Frigatebird)																										
	<i>Fregata minor</i>																										
	20 Arielfregattvogel (Lesser Frigatebird)																										
	<i>Fregata ariel</i>																										
8	21 Zwergdommel (Little Bittern)																										
	<i>Ixobrychus minutus</i>																										
9	22 Nachtreiher (Black-crowned Night Heron)																										
	<i>Nycticorax nycticorax</i>																										
10	23 Rallenreiher (Squacco Heron)																										
	<i>Ardeola ralloides</i>																										
11	24 Dickschnabelreiher (Ma. Pond Heron)																										
	<i>Ardeola idae</i>																										
12	25 Kuhreiher (Cattle Egret)																										
	<i>Bubulcus ibis</i>																										
13	26 Grünreiher (Green-backed Heron)																										
	<i>Butorides striatus</i>																										
14	27 Glockenreiher (Black Egret)																										
	<i>Egretta ardesiaca</i>																										
15	28 Maskarenenreiher (Dimorphic Egret)																										
	<i>Egretta dimorpha</i>																										
16	29 Silberreiher (Great Egret)																										
	<i>Egretta alba</i>																										
17	30 Purpurreiher (Purple Heron)																										
	<i>Ardea purpurea</i>																										
18	31 Graureiher (Grey Heron)																										
	<i>Ardea cinerea</i>																										
19	33 Ma.reiher (Humblot's Heron)																										
	<i>Ardea humbloti</i>																										
20	35 Hammerkopf (Hammerkop)																										
	<i>Scopus umbretta</i>																										
21	38 Heiliger Ibis (Ma. White Ibis)																										
	<i>Threskiornis bernieri</i>																										
22	39 Brauner Sichler (Glossy Ibis)																										
	<i>Plegadis falcinellus</i>																										
23	40 Mähnenibis (Ma. Crested Ibis)																										
	<i>Lophotibis cristata</i>																										
24	42 Rosa Flamingo (Greater Flamingo)																										
	<i>Phoenicopterus ruber</i>																										
25	44 Gelbrustpfeifgans (Fulvous Whistling Duck)																										
	<i>Dendrocygna bicolor</i>																										
26	45 Witwenpfeifgans (WD.)																										
	<i>Dendrocygna viduata</i>																										
27	47 Glanzente (Comb Duck)																										

